Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Breslau b. Emil Kabath.

Posener Zeitung.

Neunundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. Hamburg, Leipzig, München Stettin, Stuttgart, Wien, bei G. L. Daube & Co. Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank."

Nr. 635.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Montag, 11. September (Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1876.

Amtliches.

Berlin, 10. Septbr. Der König hat dem Justiz-Rath, Rechtsanwalt und Notar Meier zu Königsberg i. Pr. den R. A.-O. 3. Kl. mit der Schleife, dem Direktor der königl. Bau-Akademie zu Berlin, Baurath und Professor Lucae, sowie dem Direktor der rheinisch-westf. polytechn. Schule in Aachen Baurath v. Kaven den Charakter als Geh. Reg.-Rath, unter Belassung ihres Ranges als Räthe 3. Klasse, verliehen.

Bei der Realschule zum heiligen Geiste in Breslau ist die Beförderung des ord. Lehrers Dr. Theodor Schönborn zum Oberlehrer genemigt worden.

Der Kreisger.-Direktor Geisberg in Oels ist gestorben, der Ger.-Ass. Richter ist zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht in Labiau, und der Ger.-Ass. Krantz zum Staatsanwalts-Gehilfen bei der Staatsanwaltschaft des Kreisger. in Rössel ernannt.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 10. September.

— Fürst Bismarck wird sich, wie man hört, auch diesmal an den Berathungen des Bundesraths nicht betheiligen, dagegen zu den Reichstagsverhandlungen hier eintreffen. Sein Gesundheitszustand soll fortwährend ein durchaus befriedigender sein, was bekanntlich im vorigen Herbst nicht der Fall war. Die durch englische Blätter gehende Nachricht, der Fürst beabsichtige im nächsten Frühjahre auf längere Zeit England zu besuchen, wird seitens der ihm nahestehenden Kreise auf eine Bemerkung zurückgeführt, die er gelegentlich einmal während seiner kissinger Kur gemacht habe; ob es aber wirklich zur Ausführung der flüchtig hingeworfenen Idee kommen werde, müsse dahingestellt bleiben.

— Die in Folge der Ermordung des deutschen Konsuls Abbot zu Salonichi von der türkischen Regierung gezahlte Entschädigungssumme von 300,000 Franken ist, wie der „Reichsanz." meldet, durch die kaiserliche Botschaft in Konstantinopel der Wittwe desselben übergeben worden. Frau Abbot hat davon Anlaß genommen, in einem Schreiben an den Reichskanzler ihren herzlichen Dank für die ihr durch Vermittelung des Reichs zu Theil gewordene Sicherstellung ihrer Zukunft zum Ausdruck zu bringen.

— „Wolff's Telegraphisches Bureau" meldet folgende Marinenachrichten:

Sr. M. Schiff „Vineta" beabsichtigte am 25. Juli c. von Hongkong nach Chefoo zu gehen. Sr. M. Schiff „Viktoria" hat am 17. Juli c. St. Thomas verlassen, traf am 20. desselben Monats in Barbados ein, ging am 23. wieder in See und ankerte am 1?. August c. auf der Rhede von Bahia. — An Bord Alles wohl. Sr. M. Schiffe „Friedrich Karl" und „Kronprinz" sind telegraphischer Nachricht zufolge am 9. d. M. Mittags in Smyrna angekommen. — Sr. Maj. Kanonenboot „Pommerania" wird daselbst am 10. erwartet. Sr. Maj. Schiff „Medusa" ist am 7. September c. auf der Rhede von Plymouth zu Anker gegangen.

— Einige Blätter meldeten neulich, daß das künftige Unterrichtsgesetz zuvörderst auf die sechs östlichen Provinzen beschränkt werden solle. Die „Post" hat nicht unterlassen, an maßgebender Stelle Erkundigung in Betreff jener Nachricht einzuziehen und schreibt nun: Wie vorauszusehen, entbehrt dieselbe jeder Begründung. Ganz den Erklärungen des Kultusministers in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 23. Febr. d. J. gemäß, wird vielmehr mit aller Anstrengung an Feststellung des Textes und der Motive eines die ganze Monarchie umfassenden Unterrichtsgesetzes gearbeitet.

— Die „M. Ztg." erfährt von bestunterrichteter Seite, daß in diesen Tagen der Justizrath Schmückert, Rechtsanwalt beim Obertribunal, zum Mitglied des Oberverwaltungsgerichtshofs ernannt worden ist. Bis zum 1. Oktober soll, wie es heißt, noch eine Rathsstelle in dem genannten Gerichtshofe besetzt werden. Mit Hrn. Schmückert, einem Sohn des verstorbenen Oberpostdirektors Schmückert, und dem noch zu ernennenden Rath ist dann der Oberverwaltungsgerichtshof vollzählig besetzt; es gehörten bisher zu ihm der Geh. Oberregierungsrath Persius als Präsident, Professor Dr. Gneist, Geh. Oberfinanzrath Rhode und die Geh. Oberregierungsräthe Jebens, v. Kamptz, Dahrenstädt und v. Meyeren. Weil auch der neu zu ernennende, bis jetzt nicht disignirte Rath etatsmäßiges Mitglied des Oberverwaltungsgerichtshofs wird, so hat letzterer fortan nur noch zwei sogenannte Richter im Nebenamt, also solche, für die ihre Stellung im Verwaltungsgerichtshof ein Nebenamt ist; es sind dies die Herren Prof. Dr. Gneist und Geh. Oberfinanzrath Rhode. Es haben nämlich in jüngster Zeit der Geh. Oberregierungsrath Dahrenstädt im Kultusministerium und der Geh. Oberregierungsrath Jebens im Handelsministerium ihre Verwaltungsämter niedergelegt, und sie fungiren nunmehr blos als Oberverwaltungsgerichtsräthe.

— Gewissen Leuten gefällt es, das Kultusministerium neu zu besetzen und den Dr. Falk in dem Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode einen Nachfolger zu geben. Da es bekanntlich Sache des Königs ist, in Preußen die Minister zu ernennen, so hat schon um deswillen das Gerede nichts auf sich; es ist aber an sich sinnlos, denn die Verbreiter der Nachricht, der Kultusminister Falk werde seine jetzige Stellung die längste Zeit inne gehabt haben, gehen von der seltsamen Voraussetzung aus, bei den nächsten Wahlen zum Abgeordnetenhause werde die deutsch-konservative Partei große Erfolge erzielen, und weil auf deren Programm die Revision der Maigesetze stehe, so müsse ein neuer Kultusminister ans Ruder kommen. Besser schon, meint die „M. Ztg.", das Resultat der Wahlen wird erst abgewartet. Die Deutsch-Konservativen haben zwar sehr viel von sich reden gemacht, aber Leistungen von ihnen liegen noch nicht vor. Bisher sind sie nur in erschrecklich regen Illusionen befangen gewesen, denn sie haben ihren Wunsch, Regierungspartei zu werden, für eine Thatsache ausgegeben. Vorläufig existirt noch gar keine deutsch-konservative Partei, sondern nur erst ein deutsch-konservativer Vorstand und ein Ausschuß. Die Liberalen werden bei den Wahlen ihre Schuldigkeit thun, und dann wird mit der neuen Partei weiter zu sprechen sein.

— Staatsanwalt Tessendorff veröffentlicht eine Bekanntmachung folgenden Inhalts:

Durch Erkenntniß des hiesigen kgl. Stadtgerichts vom 17. d. ist der allgemeine Böttcher- (Küper-) Verein, welcher früher seinen Sitz hier hatte und seit dem 1. Juli d. J. in Leipzig haben soll, soweit derselbe sich auf Länder im Geltungsbereich des preußischen Gesetzes über das Versammlungs- und Vereinigungsrecht vom 11. März 1850 erstreckt, insbesondere auch die hiesige Mitgliedschaft des gedachten Vereins, wegen Zuwiderhandelns gegen die §§ 8, 16 jenes Gesetzes geschlossen. Demgemäß ist die fernere Betheiligung an dem Vereine oder irgend einer Mitgliedschaft desselben, insbesondere auch das Zahlen oer Beiträge für den Umfang des preußischen Staatsgebietes verboten. Die Uebertretung dieses Verbots ist im § 16 a. a. O. mit Geldstrafe von 15—150 Mk. oder mit Gefängniß von 8 Tagen bis zu 3 Monaten bedroht.

Danzig, 7. September. Seit einigen Tagen ist hier der „Kongreß für innere Mission" versammelt. Derselbe nahm in der heutigen letzten Sitzung die nachstehenden Resolutionen an, die wohl keinen besonderen Schaden anrichten werden:

1. Der XVIII. Kongreß für innere Mission in Danzig erkennt es als seine Pflicht, auf die drohende Gefahr aufmerksam zu machen, die nicht nur dem religiös-sittlichen, sondern in ebenso hohem Grade dem nationalen und sozialen Leben unsres Volks, und damit nicht minder den Grundlagen der Staatswohlfahrt aus der zunehmenden Entchristlichung und Entsittlichung unserer Jugend erwächst.

2. Zur Abwehr dieser Gefahr appellirt derselbe an das christlich-nationale Gewissen unseres Volks mit der Bitte, gegenüber der so mannigfach begünstigten Schein- und Halbbildung unserer Zeit wahre, auf dem Evangelium beruhende Bildung und Gesittung bei der heranwachsenden Jugend zu wecken und zu pflegen.

3. In diesem Sinne ist vor allen Dingen auf die Wiederherstellung des in weitem Umfang gefährdeten Familienlebens auf jede Weise hinzuwirken, dasselbe im Besondern auf wahre Gottesfurcht zu gründen und durch ernste, von dem Geist des Evangeliums getragene Zucht zu einer Pflanzstätte christlicher Bildung und Gesittung zu erbauen.

4. Der evangelischen Schule ist ihr Charakter als einer vom evangelischen Geist und Leben durchzogenen Erziehungs-Anstalt gegenüber der Verkehrung derselben zu einer bloßen Lehrstätte mehr als bisher zu wahren und zu dem Zwecke besonders auch auf die Heranbildung und Heranziehung tüchtiger Religionslehrer wie für die Volksschule, so besonders auch für die höheren Unterrichtsanstalten Bedacht zu nehmen. Insbesondere ist das Prinzip der religions- und konfessionslosen Schule, sowie die grundsätzliche Umwandlung der bestehenden konfessionellen in die sogenannte Simultanschule, vorbehaltlich etwaiger durch besondere Verhältnisse gebotenen Ausnahmen, als der Erziehungs-Aufgabe der Schule gefahrdrohend zurückzuweisen, und sind dahin gehende Maßnahmen nach Kräften abzuwenden.

5. Der Staat hat unzweideutig anzuerkennen, daß er mit der Entlassung der Kirche aus dem bisherigen Schulaufsichtsrecht und mit der gleichzeitigen Inanspruchnahme desselben ausschließlich für seine Kompetenz die Verpflichtung übernommen hat, seinerseits die religiösen und sittlichen Grundlagen der Volkserziehung und zu dem Ende auch den obligatorischen Religionsunterricht aufrecht zu erhalten, sowie die Beachtung dieses Grundsatzes seitens der bürgerlichen Gemeinde zu fordern. Insonderheit ist es dringendes Bedürfniß, daß derselbe resp. die bürgerliche Gemeinde durch Pflege und weitere Ausgestaltung des Fortbildungsunterrichts zu einem sittlichen Erziehungsmittel für die der Volksschule entwachsene Jugend den Gefahren begegne, die der allzu frühzeitige Freiheitsgenuß mit sich bringt.

6. Der Kirche liegt es ob, ernster und allgemeiner als bisher die seelsorgerische Beziehung zum Hause, sowie insbesondere zur Jugend des Hauses zu pflegen, hierfür die Mithilfe der Gemeindeorgane resp. der Synoden in ihren verschiedenen Stufen zu suchen, in der Ordnung ihrer gottesdienstlichen Einrichtungen durch Pflege von Kindergottesdiensten, Sonntagsschulen, Katechisationen 2c. für die Heranziehung der Jugend Sorge zu tragen, vor allen Dingen aber auch die freie Liebes- resp. Vereinsthätigkeit zur Begründung von Kleinkinderschulen, Rettungshäusern, Waisenhäusern, Jugend- und Volks-Bibliotheken, Jünglings- und Jungfrau-Vereinen 2c. in Anspruch zu nehmen.

7. Die hier versammelten Mitglieder des Kongresses für innere Mission halten sich verpflichtet, wie diese Grundsätze hiermit öffentlich aussprechen, so innerhalb ihrer Berufs- und Lebenskreise im Sinne derselben zu wirken und für die Verbreitung und Durchführung thätig zu sein.

Merseburg, 9. September. Bei dem nach der Parade gestern stattgehabten Militär-Diner, welchem auch der König von Sachsen beiwohnte, brachte der Kaiser folgenden Toast aus:

„Wenn Ich auf das Wohl des vierten Armeecorps trinke, so muß Ich dessen eingedenk sein, daß das Corps die Ehre gehabt, unter Ew. Majestät Führung in dem glorreichen Kriege mit Ehren zu fechten. Wie damals im Kampfe, so hat es sich auch heute durch seine Friedensleistung Meine ganze Zufriedenheit zu erwerben gewußt. So trinke Ich denn auf das Wohl Ew. Majestät und des vierten Armeecorps."

Der König von Sachsen dankte hierauf für sich und General v. Blumenthal im Namen des Armeecorps. Um 8 Uhr fand die Vorstellung der Behörden und um 9 Uhr der von den Krieger- und Landwehrvereinen veranstaltete Fest-Fackelzug statt und empfing der Kaiser auch eine Deputation der genannten Vereine. Das Wetter war andauernd stürmisch und ist deshalb das für heute angesetzte Corpsmanöver abgesagt worden. Abends 8 Uhr wurde das Fest, welches dem Kaiser von dem Ausschuß der Provinzialvertretung der Provinz Sachsen gegeben ward, in dem festlich geschmückten Anbau des alten Theaters im Schloßgarten eröffnet. Die Ausstattung der Festräume war glänzend. Alle Vertreter des großen Landbesitzes, der Städte, der Gemeinden und der Geistlichkeit der Provinz waren anwesend; der Kaiser, die Kaiserin und die fürstlichen Gäste wurden vom Festkomite empfangen und nach dem Festsaal geleitet, wo die Begrüßung der Versammlung stattfand. (Vgl. Depesche.)

Erfurt, 9. September. Die Kaiserin ist heute Nachmittag 3 Uhr bei prächtigem Wetter zum Besuche der heute Vormittag eröffneten Gartenbau-Ausstellung hier eingetroffen und hat unter dem Geläute der Glocken und unter enthusiastischer Begrüßung durch die versammelten Volksmassen ihren Einzug in die festlich geschmückte Stadt gehalten. Nach der Begrüßung durch die Vertreter der Behörden machte Ihre Majestät eine Fahrt durch die Straßen der Stadt und begab sich sodann nach den Ausstellungsräumlichkeiten. Die Rückfahrt nach Merseburg war auf 5 Uhr festgesetzt.

Elberfeld, 6. September. In der gestrigen Zusammenkunft der hiesigen Industriellen, welche aus Anlaß der Einladung des Präsidenten der Handelskammer, Herrn Meckel, stattfand, um gemäß des bezüglichen Reskriptes des Handelsministeriums etwaige nachträgliche Wünsche bei Gelegenheit des bevorstehenden Abschlusses eines Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn noch zur Kenntniß der Staatsregierung zu bringen, einigte man sich, wie die „Elbf. Ztg." meldet, dahin:

Daß es im Interesse der diesseitigen Industrie wünschenswerth sei, wenn der seither zu Recht bestehende Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn tale quale mit den dazu gehörigen Verträgen, insbesondere dem Veredlungsvertrage und dem Zollkartellvertrage auf weitere 12 Jahre verlängert werde. Man verhehlte sich nicht, daß sowohl Tarifpositionen, in dem Eingangszolltarif nach Oesterreich entschieden ungerechtfertigt gegenüber den billigen Sätzen Deutschlands dringend einer Remedur bedürfen, als auch daß die Handhabung in der Auslegung vielfach zu Beschwerden Anlaß gebe und beschloß, bis zum Sonnabend den 9. d. Mts. substantiirte Eingaben, welche derartige Vorkommen zu behandeln hätten, entgegenzunehmen, um sie durch Vermittelung oder Namens der Handelskammer an die Regierung gelangen zu lassen. Man erkannte an, daß die Stellung Deutschlands zu Oesterreich mit der großen Ausdehnung der die beiden Länder trennenden Grenze die gegenseitige industrielle Entwickelung und die vielfach gleichartige Bevölkerung der beiden Länder es rechtfertigen, zwischen denselben einen intimen, den Verkehr mehr und mehr fördernden Tarif abzuschließen, aber dagegen auch mußte man sich vergegenwärtigen, daß die mit Oesterreich zu vereinbarenden Zollsätze fernerhin nicht mehr die identischen insbesondere mit Frankreich sein dürften, dessen Tarife mit seiner vexatorischen Handhabung und seinen Ausfuhrprämien Deutschland nicht ferner dulden dürfe. Man vergegenwärtigte sich, daß der Abschluß mit Frankreich seiner Zeit vom deutschen Zollverein in seiner Ohnmacht gegen das damals übermächtige Frankreich unter schwerem Drucke stattgefunden habe, während heute Deutschland als ein ebenbürtiger Paciscent seine Rechte und Würde besser zu schützen im Stande sei und daß mit Rücksicht hierauf ein Handelsvertrag mit Oesterreich nicht aufzufassen sei als eine Basis für die mit anderen Nationen abzuschließenden Verträge, sondern vielmehr als ein Spezialantrag, dessen Bestimmungen nicht unter die Klausel der „meist begünstigten Nationen" zu subsimiren seien. Diese Auffassungen fanden die allseitige Zustimmung der Anwesenden und das Präsidium wurde beauftragt, im Sinne derselben die an das Handelsministerium zu erlassende Antwort zu konzipiren.

Bremen, 8. September. Auf dem in drei Wochen hier stattfindenden volkswirthschaftlichen Kongreß werden die Schutzzöllner wiederum, wie voriges Jahr zu München, in Masse erscheinen. Man schreibt der „M. Z.": Herr v. Kardorff hat als Vorsitzender des Zentralvereins deutscher Industrieller ein vertrauliches Rundschreiben erlassen, in welchem er zu möglichst zahlreichem Erscheinen auffordert. Ob Geh. Kommerzienrath Stephan in Berlin als Geschäftsführer der Weinhändler-Vereinigung bereits dasselbe gethan, weiß ich nicht; es steht aber wohl mit Sicherheit zu erwarten. Nöthigenfalls lassen sich sonst von unserer Börse aus immer noch die fehlenden Stimmgewichte in die Waagschale des freien Handels werfen, wenn es darauf überhaupt ankommt. Von hervorragenden Persönlichkeiten hat sich u. A. der langjährige Abgeordnete Magdeburgs, Herr v. Unruh, angemeldet. Geh. Rath Oechelhäuser, der auch kommen wollte, aber in der Reichseisenbahnfrage anders als sein Freund Unruh denkt, wird nicht erscheinen. Da der Kongreß gleichzeitig mit der internationalen Gesellschaft für Reform und Kodifikation des Völkerrechts hier tagt, so haben wir einen interessanten Zusammenfluß tüchtiger und einflußreicher Männer zu erwarten.

Eisenach, 6. September. Die 5. Versammlung deutscher Forstwirthe hielt heute die zweite Sitzung, in der Geheimer Oberforstrath Dr. Grebe (Eisenach) über das Thema sprach. Welche Erfahrungen sind gemacht worden über den Einfluß der Waldordnungen, der Verminderung der Flurbäume und Flurgehölze, zumal im Gebiet der Kalkformationen, sowie der umfänglichen Entwässerungen, Trockenlegungen von Seen, Flußregulirungen u. s. w. auf den Witterungscharakter, insbesondere auf die Ergiebigkeit der Quellen, den Wasserstand in Bächen und Flüssen, auf die Bodenfeuchtigkeit und in Folge dessen auf die land- und forstwirthschaftliche Produktion überhaupt." Das Referat über diese ungemein wichtige Frage war sehr eingehend und inhaltreich. Der Referent zeigte, daß eine Aenderung in den Niederschlägen und eine umfängliche Abnahme im Wasserstande eingetreten sei, wenn auch thatsächlich durch Zahlen begründete Beweise noch nicht ausreichend vorlägen; Veränderungen an der Bodenoberfläche führten eine Abnahme der Niederschläge herbei, mit der Entwaldung seien Gewitter und Hagelschlag viel häufiger geworden, während dem der Quellenreichthum abgenommen habe. Referent schildert eingehends die Nachtheile der Sümpfe und da Moore, warnt aber auch, in der Entsumpfung nicht zuweit zu gehen, dadurch die Abnahme des Wasserstandes noch weiter gefördert werde. Auch sei der raschen Ableitung und der vielen Drainage entgegen zu treten, da dadurch Hochfluthen und Ueberschwemmungen einerseits bewirkt, andererseits der Pflanzenwelt die nöthige Feuchtigkeit entzogen werde; auf die allmälige Vertheilung des abfließenden Wassers zur Verhütung von Hochfluthen legte der Redner ganz besonderes Gewicht. Nach längerer Diskussion beschloß die Versammlung auf Antrag des Oberforstmeister Dankelmann folgende Resolution: Die deutschen Forstwirthe richten an den Minister der Landwirthschaft in Preußen das Ersuchen 1. das gesammte Material über die Wasserstandsfrage im Wege der statistischen Erhebung vervollständigen und die Ergebnisse veröffenlichen zu lassen, und 2. der Wasserstandsfrage auch im Uebrigen in Gesetzgebung und Verwaltung seine Fürsorge zuwenden zu wollen. Die Versammlung hatten Seitens der weimarischen Regierung Stadtrath Bergfeld, Seitens des

preußischen landwirthschaftlichen Ministeriums Geh. Rath Rohde beigewohnt. Letzterer erklärte, daß sein Chef der erörterten Frage die regste Theilnahme zuwende und die Resolution, die den übrigen deutschen Regierungen gleichfalls mitgetheilt werden soll, gern entgegennehmen werde. Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen wurde die 5. Versammlung deutscher Forstwirthe geschlossen. Die nächste Versammlung findet 1877 in Bamberg statt.

Paris, 6. September. Heute wurden hier, wie man der „N. Z." schreibt, verschiedene Allarmgerüchte verbreitet, ersichtlich in der Hoffnung, durch dieselben auf der Börse eine Art Panik in Szene zu setzen. Nach diesen angeblichen diplomatischen Mittheilungen wäre der nahe Ausbruch eines Krieges zwischen der Türkei und Rußland unzweifelhaft. Der Kurszettel scheint zu beweisen, daß diese Gerüchte, obgleich sie jeder Begründung entbehren, Glauben gefunden haben. — Die der äußersten Linken angehörigen Mitglieder des Senats, welche von ihren Kollegen beauftragt wurden, während der Ferien eine Art von Permanenzausschuß der Partei zu bilden, haben gestern bei Viktor Hugo eine Zusammenkunft gehalten und beschlossen, sich beim Kriegsminister über folgende drei Punkte zu beschweren:

1. Die Verweigerung der militärischen Ehren beim Begräbnisse Felicien David's, 2. den Tagesbefehl des Generals Ducrot, nach welchem seine sämmtlichen Truppen einen eigens von ihm nachgesuchten päpstlichen Segen in Parade entgegenzunehmen hatten, und 3 den Trinkspruch des Generals Maurice in Arras, welcher die Hoffnung aussprach, daß der Senat einen Beschluß des Abgeordnetenhauses (Streichung des Etats für die Feldgeistlichen) umstoßen werde.

In Betreff des ersten Punktes war die Versammlung der Ansicht, die Militärbehörde habe gegen das Gesetz gehandelt. Beim zweiten Punkte glaubt die Versammlung, man müsse die Militärautorität an das Gesetz erinnern, welches untersagt, Soldaten an Religionsübungen Theil nehmen zu lassen, die ein Angriff auf ihre Gewissensfreiheit sein können und mit ihren Militärpflichten nichts gemein haben. Was den dritten Punkt betrifft, so betrachtet die Versammlung die Absetzung des Generals Maurice als nothwendig, weil man nicht zugeben könne, daß ein hoher Offizier öffentlich den Beschluß einer der öffentlichen Gewalten tadeln dürfe.

Für das orthodoxe Verhalten der Armee bei dem Begräbnisse Félicien David's wird jetzt in einer an die Blätter versandten offiziösen Note der Oberstlieutenant Duchene in Saint-Germain verantwortlich gemacht, jedoch mit dem Beifügen, daß er die betreffende Ordre mit ausdrücklicher Genehmigung des Gouverneurs von Paris, General Ladmirault, erlassen hätte. Die klerikalen Gesinnungen des Letzteren sind für Niemand ein Geheimniß. — Die Parade des 8. Armeecorps zum Empfang des päpstlichen Segens hat vergangenen Sonntag stattgefunden. Auf dem Berge Bouvray wurde in Gegenwart des Generals Ducrot durch den Bischof von Nevers die feierliche Messe abgehalten, bei welcher General Ducrot mit dem Generalstabschef neben dem Altar stand. Der Erzbischof ertheilte den päpstlichen Segen unter dem Donner der Geschütze und lautem Tusch der gesammten Musik.

Rom, 2. September. Der „Nat.-Ztg." wird versichert, daß das Ministerium die Auflösung der Kammer und die Vornahme der Neuwahlen zu Anfang des Monats November beschlossen haben soll. Gestern Abend ist der Ministerpräsident Depretis nach Turin abgereist, um dem König, der heute dort eintreffen muß, das Auflösungsdekret zur Sanktion vorzulegen. Ist dem so, dann muß vorausgesetzt werden, daß schon gelegentlich der letzten Reise Depretis' und Nikotera's nach Turin seine Zustimmung zur Kammerauflösung ertheilt habe. Ein Urtheil über die Maßregel selbst wäre im Augenblick verfrüht. — Der Prozeß Mantegazza zu Bologna hat (wie schon bekannt) trotz der geschickten Vertheidigung des florentiner Advokaten Panattoni mit der Verurtheilung zu acht Jahren Zwangsarbeit geendet. Vergebens und zu wiederholten Malen hat ihn der Vorsitzende ermahnt, den Namen Desjenigen zu nennen, der, wie er behauptet, die vielfach erwähnten Wechsel gefälscht habe. Seine Verurtheilung mußte daher erfolgen, umsomehr, als der Staatsanwalt auseinandersetzte, daß, da sich Papiere bei dem Angeklagten vorgefunden, welche darthun, daß er früher verschiedene Aufträge vom Hofe erhalten habe, auch eine Korrespondenz mit jenem Unbekannten gepflogen worden sein müsse, wenn dieser keine mythische Person sei. Es sei aber auch nicht eine Spur von einer solchen zu entdecken gewesen. Die klerikalen Blätter beuten die im Laufe der Untersuchung zu Tage gekommene Verbindung Montegazza's mit dem Hofe und mit dem Marquis Spinola aus, um die Regierung und deren Repräsentanten zu diskreditiren, werden dadurch aber nichts erreichen, als daß erstere um so energischer den Anmaßungen der Klerisei entgegentreten wird. Das „Diritto" deutet dies schon an und giebt der Regierung den Wink, darüber besser zu wachen, daß die religiösen Orden, welche durch Parlamentsbeschluß unterdrückt seien, auf Grund des Vereinsgesetzes nicht noch mehr neue Niederlassungen gründen. Auch in Frankreich und Belgien seien diese Orden unterdrückt worden, und dennoch seien sie mächtiger als zuvor erstanden; das müsse man sich zur Warnung dienen lassen. Wie in Belgien, so würden auch in Italien falsche Kontrakte von Gesellschaftsgenossen gemacht, welche die letzteren nöthigen, auch wenn sie aus der Gesellschaft austreten, dieser ihr Vermögen zu lassen. Durch dergleichen fingirte Kontrakte würden wirklich neue Genossenschaften gegründet, die lange Jahre bestehen könnten, den Charakter juristischer Personen sich verschaffen und für sich und ihre Rechtsnachfolger Geschenke und Legate annehmen könnten.

Aus Rom meldet man den dort erfolgten Tod der Prinzessin Constanze Bonaparte, welche seit Jahren im Herz-Jesu-Kloster als Nonne lebte. Sie war die jüngste Tochter Lucian Bonapartes, Fürsten von Canino, aus dessen zweiter Ehe mit Alexandrine von Bleschamp. Die Prinzessin Constanze hat ein Alter von 53 Jahren erreicht.

P.tersburg, 8 September. In Bezug auf die Friedensfrage in der Türkei läßt sich der „Golos", ein ziemlich gemäßigtes Organ, folgendermaßen aus: „Wenn es der Türkei in den Sinn käme, auf Grund des von Kerim Pascha erfochtenen Sieges irgend welche Forderungen zu stellen, würdeman ihr antworten, daß Niemand sie frage, worauf sie einzugehengewillt sei und daß es sich durchaus nicht um die Folgen ihrer Siege handele, sondern um die Nothwendigkeit, dem Kampf mit Serbien ein Ende zu machen, um sich ernstlich mit der Herstellung der neuen Ordnung der Dinge zu beschäftigen, welche Europa unwiderruflich entschlossen ist, an Stelle der alten Ordnung zu setzen, die den Aufstand in der Herzegowina und in Bosnien, die Greuel in der Bulgarei und den gegenwärtigen Krieg hervorgerufen hat. Als bester Beweis, daß die Türkei nur eine solche Antwort zu erwarten hätte, dient die Nachricht aus Serbien, daß weder Serbien noch die Türkei das Recht der Stimme beim Friedensschluß haben werden; man wird sie einfach veranlassen, den Entschluß der Mächte anzunehmen, auf welchen die Erfolge dieser oder jener Armee keinen Einfluß haben werden."

☐ **Kolo**, 7. September. [Sedanfeier in Polen] Der Sedantag ist auch in unserem Lande an einzelnen Orten recht festlich begangen worden. So u. A. in dem deutschen Fabrikorte M. W., wo ein Fabrikherr, ein Deutscher, seinen Arbeitern und Bediensteten, 80 an der Zahl, am 2. d. M nicht nur einen vollständigen Feiertag gewährte, sondern ihnen auch ein großes Festessen veranstaltete, woran sich ein großer Ball schloß, zu dem auch gegen 50 Personen aus dem Orte und der Umgegend — darunter auch Polen und Russen geladen waren. Das Fest an sich bietet nun gerade nichts bemerkenswerthes, was aber die Sache interessant macht, ist der Umstand, daß unter den in der Fabrik arbeitenden Technikern mehr Franzosen als Deutsche sind, und daß jene sowohl beim Einüben als auch beim Vortragen der deutsch-patriotischen Lieder, „Die Wacht am Rhein", „des Deutschen Vaterland ?", „Ich bin ein Preuße", „Heil Dir im Siegerkranz" sich lebhaft betheiligten, und an Eifer und Lustigkeit zum Theil die deutschen Festtheilnehmer übertrafen. Wie mir ein Augenzeuge, der dem Fest beiwohnte, erzählt, erregte es allgemeine Heiterkeit, als sechs Franzosen am Schlusse des Festes, als man sich schon zum Aufbruch anschickte, zusammentraten und allein „Die Wacht am Rhein" mit Präzision und Ausdruck absangen. Aehnliches dürfte wohl in Deutschland, wo das Fest so großartig begangen wurde, doch nicht vorgekommen sein.

Konstantinopel. Der Ex-Sultan Murad befindet sich im Tscheragan, wohin er in einem vierspännigen Wagen überbracht worden ist. Ein zahlreiches Gefolge bildete das Gefolge des Ex-Sultans. In dieser Weise drücken sich die Blätter von Konstantinopel aus. Aber sie verschweigen das Mittel, mit welchem man den gefallenen Sultan aus seiner Residenz herausgelockt hat. In einem Momente der Ruhe und der Entkräftung näherte man sich ihm, wie die „Cov. Or." meldet, mit den Worten: „Majestät, man erwartet Sie zum Gebete in der Moschee." Ah! antwortete er, und wie unbewußt läßt er sich mit einem offiziellen Kostüm bekleiden. Ein vierspänniger Galawagen erwartete den Ex-Sultan auf dem Perron, die Soldaten bildeten Spalier, die Musik exekutirt die Nationalhymne. Murad ließ sich willig führen — nach dem Palast von Tscheragan. Murad glaubte sich in der Moschee, kniet nieder und verrichtete seine Gebete. Einige Augenblicke später wurden seine Mutter und seine Kinder zu ihm gebracht. — Die jungtürkische „Cov. Or." ist in der Lage, die Analyse eines demnächst erscheinenden kaiserlichen „Hatt" zu geben, welcher sich über folgende vier Punkte verbreitet: 1. Liberale Reformen zusammengefaßt in dem Zugeständniß einer Verfassung. 2. Aufhebung der Sklaverei, welche trotz der entgegenstehenden Dekrete in den meisten Theilen des Reiches in voller Freiheit fortbesteht. 3. Reorganisation der Armee, in welche die Christen eingereiht werden sollen. Allein man wird es vermeiden, die Bezeichnung „Christen" auszusprechen und sich lediglich der Bezeichnung „Muselmänner und Nicht-Muselmänner" bedienen. 4. Die Rechte und die Pflichten der Türkei gegenüber den übrigen europäischen Mächten. Dieses Dokument ist, wie die „Corr. Do." meint, dem Anscheine nach unter dem Einflusse des Mahmud Damok Pascha, bisherigen Handelsministers und Schwagers des Sultans, verfaßt worden. Dem Großvezier, welcher bekanntlich allen Reformen mißgünstig ist, soll von Seiten des Sultans begreiflich gemacht worden sein, daß die Zeiten, wo er an Stelle des wirklichen kranken Souveräns herrschte, vergangen seien. Derselbe hat dem Ministerrathe, in welchem der obenerwähnte „Hatt" diskutirt wurde, aus Gesundheitsrücksichten nicht beigewohnt; an seiner Stelle präsidirte Midhat Pascha. Nach alledem scheinen die Reformbestrebungen in Konstantinopel wieder Oberwasser zu haben. Auf wie lange wollen wir nicht entscheiden. — Die Pforte motivirt die Ablehnung der Waffenruhe, wie dem „N. W. T." telegraphisch gemeldet wird, auf folgende Weise:

Die Pforte sei durchaus nicht überzeugt, daß die Serben einen Waffenstillstand nicht zur Reorganisirung ihrer Armee und Befestigung ihrer militärischen Position verwenden würden. Die Großmächte seien nicht in der Lage, eine Garantie in dieser Richtung zu gewähren. Selbst den Fall angenommen, daß die serbische Regierung aufrichtig den Frieden wünsche, so müßte dieselbe vor Eintritt der Waffenruhe die Friedenspräliminarien, welche die Pforte vom Standpunkte der vitalen Interessen des Reiches als akzeptabel betrachten würde, unterzeichnen. So sehr die ottomanische Regierung geneigt sei, dem Kriege, welcher selbst das Wohl Serbiens untergrabe, was das Gesammtreich ebenfalls empfindlich treffe, ein Ende zu machen, so könnte sie doch nicht den vollständigen status quo ante bellum in Serbien zugestehen, vielmehr müßte sie unbedingt darauf bestehen, daß Serbien materielle Garantien für sein künftiges friedliches, vertragsmäßiges Verhalten geben solle. Ueberdies müsse die Pforte eine Kriegsentschädigung fordern, welche der Höhe der Ausgaben, die der Staatsschatz für den Krieg bisher gemacht hat, entsprechen würde. Da nun die Mächte vor Forderungen stehen, die noch nicht den Gegenstand von Verhandlungen unter denselben bildeten, so stellte sich die Nothwendigkeit heraus, eine diesbezügliche Verständigung unter den Kabineten anzubahnen. Thatsächlich haben bereits die pariser Vertragsmächte einen Ideenaustausch in dieser Sache eröffnet.

Bemerkenswerth ist, was das wiener Fremdenblatt zu dieser Haltung der Pforte sagt, die gern noch weitere militärische Erfolge erringen möchte:

Die militärischen Erfolge können — darüber sollte man sich in Konstantinopel ein für allemal klar sein — an den Friedensbedingungen nichts ändern. Wenn heute Abdul Kerim vor Alexinatz vernichtet würde und eine serbische Armee die halbe Türkei überschwemmte, würden die Mächte, Oesterreich mit ihnen, dem Fürsten Milan nicht gestatten, auch nur einen Zoll türkischen Landes zu annektiren. Wenn umgekehrt heute die Türken in Belgrad stünden, würden die Mächte, Oesterreich mit ihnen, dem Sultan nicht gestatten, die staatsrechtliche oder territoriale Position Serbiens irgendwie zu schädigen oder auch nur in Frage zu stellen. Eben darum ist auch die Fortsetzung des Krieges zwecklos, weil, mag die Türkei so entscheidend wie nur immer siegen, sie deswegen doch von Europa dasjenige nicht erhalten wird, was ihr Europa nicht bewilligen kann, keine Verkleinerung Serbiens, kein Rütteln am pariser Vertrage, keine Veränderung der fürstlichen Dynastie, kein dauerndes Besatzungsrecht in den serbischen Festungen. In Bezug auf diese Punkte sind alle sechs Großmächte einiger als je und die englische Politik unterstützt mit der vollsten Loyalität und der unzweideutigsten Energie die Bemühungen der Kontinentalmächte.

Sehr ernst faßt das „Tagblatt" und die „Vorstadtzeitung" die Situation auf. Beide Blätter sehen als letzte Chance einen russisch-türkischen Krieg vor Augen. Gewitterschwül klingt auch folgendes wiener Privattelegramm der „Post": „Nachrichten aus Konstantinopel besagen, daß die Kriegspartei im Divan die Oberhand gewonnen habe. Die Verlängerung des Urlaubs des russischen Botschafters Ignatiew wird vielfach als Vorbote eines Abbruches der Beziehungen zwischen Rußland und der Türkei gedeutet. Die Diplomatie hält noch die Friedenshoffnung aufrecht und glaubt, daß der russisch-türkische Konflikt lokalisirt bleiben werde."

Belgrad, 5. September. Es wird hier abermals die Frage der Zusammenberufung der Skupschtina ventilirt. Im Schooß des Ministeriums herrschen darüber zwei diametral entgegengesetzte Ansichten. Drei Minister behaupten, die Skupschtina allein könne die Friedenspräliminaren acceptiren, da sie auch den Krieg beschlossen hat. Die anderen Mitglieder des Kabinets weisen aus der Verfassung nach, daß der Fürst, respektive seine Regierung, das Recht hat, über Krieg und Frieden zu entscheiden. Der Skupschtina bleibt freilich das Recht der Ratifikation des Vertrages vorbehalten. Bis zur Stunde ist noch keine Entscheidung in dieser Sache getroffen worden. — Hier traf vorgestern der Cousin der Fürstin, Fürst Obolenski, ein, der sich auch als Freiwilliger nach Deligrad begiebt, wo das Gros der serbischen Armee konzentrirt ist. Man findet in den Reihen der serbischen Armee die Söhne der ersten russischen Adelsgeschlechter. — Tschernajeff befindet sich seit dem 3. in Deligrad, dessen Befestigungswerke sehr ausgedehnt wurden. Außer den Positionsgeschützen zählt die Artillerie in Deligrad 150 Piecen. Die Macht, über welche Tschernajeff verfügt, beträgt 55,000 Mann Infanterie, 3000 Reiter und 25 Batterien Artillerie. Die besten Truppen, die belgrader und gruzaner Bataillone stehen noch in Alexinatz. — Zwischen hier und Bukarest sind jetzt abermals eifrige Verhandlungen im Zuge. — Die Gerüchte über den angeblichen Selbstmordversuch des Oberst Leschjanin sind total unbegründet. Leschjanin hat sich zufällig an der Halsseite verwundet und befindet sich zur Heilung seiner ganz ungefährlichen Wunde bei seiner Familie hier. In längstens 14 Tagen hofft er zu seinen Truppen zurückkehren zu können.

Lokales und Provinzielles.

Posen 11. September.

r. Die Volksversammlung, welche in Folge eines Einladung des Vorstandes des posener Wahlvereins zur Vorberathung der Wahl zum Abgeordnetenhause Sonnabend Abends 8 Uhr im Börsensaale stattfand, war von etwa 300 deutschen Urwählern der Stadt Posen besucht, und nahm folgenden Verlauf:

Die Versammlung wird durch den Vorsitzenden des posener Wahlvereins, Dr. Wasner, mit einer Ansprache eröffnet, worin er als Hauptzweck der Versammlung die Aufgabe bezeichnet, ein Komite zu erwählen, welches die Wahlbewegung zu leiten habe. Zwar habe sich der hiesige Wahlverein diese Aufgabe gestellt, doch da nicht alle Urwähler zum Wahlverein gehören, müsse der Verein seine Wirksamkeit zunächst dahin beschränken, eine Volksversammlung zu berufen und ihr die Entscheidung zu überlassen, welchen Personen sie die Leitung der Wahlen anvertrauen wolle. Schließlich fordert er die Versammlung auf, sich einen Vorsitzenden zu wählen. Die Versammlung wählte hierauf Hrn. Wasner zum Vorsitzenden. Das Büreau wird gebildet aus den Herren Stadtrath Kaatz und Bürgermeister Herse als Beisitzern, dem Kaufmann A. Peltesohn und dem Redakteur Voigt als Schriftführern, dem Kaufmann Max Kantorowicz und dem Kaufmann Kirsten als Stimmzählern.

Der Vorsitzende richtet hiernächst an die Versammlung einige Worte, indem er auf die Thatsache hinweist, daß hier später als in den meisten andern Walkreisen die Wahlbewegung beginne. Der Grund liege in unseren örtlichen Verhältnissen, die eine frühere Erregung und Aufregung nicht nöthig machen. Wir stehen hier in der Stadt Posen einer polnischen Partei gegenüber, welche nur eine kleine Minorität bildet und den Sieg der deutschen Wähler nicht hindern kann. Zur gegenseitigen Verständigung werde die Zeit nach der Erfahrung früherer Jahre hoffentlich genügen. Die Deutschen seien bisher im Großen und Ganzen immer einig an den Wahltisch getreten und das werde voraussichtlich auch bei der bevorstehenden Wahl der Fall sein. Um die Einigkeit nicht zu stören, sei es nöthig, daß von allen Seiten offen und ehrlich vorgegangen werde. Die Volksversammlung, wozu sämmtliche deutsche Urwähler jeder politischen Farbe eingeladen sind, sei der loyale Boden, wo alle Parteirichtungen zum Ausdruck kommen können und wo schließlich alle Differenzen ihren Ausgleich finden müssen, indem die Majorität der Volksversammlung die endgiltige Entscheidung abgiebt. Hierauf fordert der Vorsitzende die Versammlung auf, bestimmte Vorschläge in Betreff der Leitung der Wahlbewegung zu machen.

Kaufmann Herrmann Meier stellt den Antrag, den Vorstand des Wahlvereins, welcher die Volksversammlung berufen habe, mit der Leitung der Wahlbewegung zu beauftragen. — Kaufmann Max Kantorowicz beantragt, eine Erweiterung des obigen Antrages dahin, daß dem Vorstande des Wahlvereins das Recht der Kooptation zugestanden werde, um sich zu einem größeren Wahlkomité zu ergänzen. Dr. Landsberger wünscht, daß zuvor die Frage entschieden werde, ob das zu berufende Wahlkomité sich in Betr. des aufzustellenden Kandidaten mit einer noch zu berufenden Urwähler-Versammlung in Verbindung setze, oder ob demselben in dieser Beziehung plein pouvoir gewählt werde. — Kreisrichter Traumann spricht seine Ansicht dahin aus, daß es sich nicht empfehlen werde, es vollkommen den zu wählenden Wahlmännern zu überlassen, einen Kandidaten aufzustellen; es werde vielmehr ein Komité mit dem Auftrage zu ernennen sein, die vorbereitenden Schritte zu einer zweiten Volksversammlung zu treffen, welcher das Komité bestimmte Kandidaten für das Abgeordnetenhaus in Vorschlag zu bringen habe. — Buchhändler Türk beantragt, es möge den zu wählenden Wahlmännern seitens der Versammlung nur eine bestimmte Direktive dahin ertheilt werden, einen deutschen liberalen Kandidaten zu wählen, welcher mit unseren Verhältnissen vertraut ist. — Kaufmann Neh. Brodnitz will es den Wahlmännern allein überlassen, den Kandidaten zu bestimmen, verlangt aber, daß nur solche Wahlmänner aufgestellt werden, welche einen Abgeordneten im Simme der Majorität der Versammlung wählen. — Kreisgerichtsrath Döring, der Abgeordnete Posens, weist darauf hin, daß die heutige Versammlung zunächst nur den Zweck habe, eine Organisation der Wahlbewegung herbeizuführen, und beantragt, darüber Beschluß zu fassen, wer in das Wahlkomité gewählt und welche Befugnisse demselben verliehen werden sollen. — Gymnasiallehrer Dr. Kranz erklärt sich gegen den Antrag, dem Vorstande des Wahlvereins die ganze Leitung der Wahlen zu übertragen, da derselbe nur aus Liberalen bestehe. Nach längerer Debatte wird nahezu einstimmig beschlossen, den Vorstand des Wahlvereins zum Wahlkomité, mit dem Recht der Kooptation zu ernennen.

Hierauf beginnt eine lebhafte Debatte über die dem Wahlkomitee zu stellenden Aufgaben. Ein Antrag von Dr. Landsberger geht dahin, das Wahlkomitee zu beauftragen, eine Liste von Abgeordnetenkandidaten aufstellen und diese einer demnächst zuberufenden Volksversammlung vorzulegen, damit die Volksversammlung den ihr genehmen Kandidaten bezeichnen könne. Bürgermeister Herse will dem Wahlgesetze entsprechend, den Wahlmännern überlassen, den Kandidaten zu bestimmen und ihnen nur in Bezug auf die politische Stellung &c. desselben eine bestimmte Direktive ertheilen. Er findet es mißlich, die Personenfrage in einer großen Volksversammlung zu ventiliren. — Auch sei es ein Mißtrauensvotum gegen die Wahlmänner, wenn man ihnen ein imperatives Mandat gebe und würdige die Wahlmänner zu Marionetten herab. — Kaufmann Neuländer spricht gegen die „gebundene Marschroute", welche das Komité den Wählern vorschreiben will. — Dr. Landsberger vertheidigt darauf seinen Antrag in längerer Rede, indem er van der

Behauptung ausgeht, daß alle Parteien mit Fürst Bismarck darüber einig seien, die Einrichtung der indirekten Wahlen sei ein schlechtes Wahlsystem, so lange dieser Wahlmodus noch bestehe, müsse man seine Mängel dadurch zu beseitigen suchen, daß man die Entscheidung in die Hände der Urwähler lege. — Prof. Fahle entgegnet, daß Fürst Bismarck nicht das System der indirekten Wahlen, sondern nur das heutige Dreiklassen-Wahlsystem verurtheilt habe, er wolle das indirekte Wahlsystem nicht vertheidigen, müsse aber doch Herrn Herse beistimmen, daß so lange es Gesetz sei, dasselbe auch befolgt werden müsse. In demselben Sinne äußert sich Stadtrath Kaatz, welcher darauf hinweist, daß in unserer Stadt noch nie die Urwähler den Abgeordneten bezeichnet hätten und die Wahlmänner doch stets den Mann gefunden hätten, welcher das Vertrauen der Mehrheit besitze.

Auch Kreisgerichtsrath Döring weist auf die bisher geübte Praxis hin und erklärt sich gegen die Absicht, den Wahlmännern ein imperatives Mandat zu geben. Es genüge, das Wahlkomite im Allgemeinen zu instruiren, wie der aufzustellende Kandidat beschaffen sein soll.— Rentier v. Zedtwitz erklärt, daß, wenn unter den Liberalen auch die Männer der Fortschrittspartei verstanden würden, er einem Kandidaten dieser Partei nicht seine Stimme geben werde. — Es wird darauf mit großer Majorität beschlossen, das Wahlkomitee zu beauftragen: 1) mit allen Kräften für die Wahl eines deutschen, liberalen, mit unseren Verhältnissen vertrauten Abgeordneten der Stadt Posen zu wirken, 2) eine Kandidatenliste aufzustellen, und diese einer demnächst zu berufenden Volksversammlung vorzulegen.

Weitere Fragen zu diskutiren lehnte die Versammlung bei der großen Hitze im Saale ab, und so wurden die Verhandlungen, die bald nach 8 Uhr begonnen hatten, vor 10 Uhr geschlossen.

= Die Michaelis-Abiturienten-Prüfung des kgl. Mariengymnasiums ist am Sonnabend Abend 8 Uhr beendigt worden. Die mündliche Prüfung hat vier Tage angedauert und sind von 30 Kandidaten 18 für reif zu den Universitätsstudien erklärt worden, nachdem zweien das mündliche Examen erlassen und fünf auf Grund nicht befriedigender Probearbeiten von demselben zurückgetreten waren. Der theilweise ungünstige Ausfall des Examens ist zumeist in absonderlichen Verhältnissen begründet und es darf mit Recht die Hoffnung auf künftige bessere Resultate festgehalten werden.

— **Handelskammer.** Für die heute stattfindende Sitzung der Handelskammer sind folgende Gegenstände zur Tagesordnung gestellt: Behördliche Requisitionen; Gutachten, betreffend den Uebergang der Eisenbahnen auf das Reich; Bericht über die Erneuerung des Handelsvertrages mit Oesterreich; Eingänge, betreffend mehrere Abänderungen des Eisenbahn-Betriebsreglements; Bescheid des Reichskanzleramts auf den Antrag wegen der Anlage eines Festungsthores; persönliche Angelegenheiten und sonstige Korrespondenzen mit kaufmännischen Korporationen und Eisenbahnverwaltungen. — Wie aus der vorstehenden Tagesordnung ersichtlich, ist die Begutachtung der Frage des Ueberganges der Eisenbahnen auf das Reich gegenwärtig auf Grund einer während der Ferien eingegangenen Vorlage Gegenstand der Erörterung der Handelskammer. Wie wir vernehmen, wird die betreffende Berichterstattung eingefordertermaßen Anfangs Oktober d. J. erfolgen, was wir mit Bezug auf unsere Aeußerung in Nr. 629 d. Z. unter dem Hinzufügen erwähnen, daß wir Gelegenheit finden werden, s. Z. das Votum der Handelskammer in dieser Angelegenheit zu veröffentlichen.

— **Das Berliner Thor** erweist sich oft bei dem frequenten Wagen-Verkehr als ungenügend; nur zu leicht entstehen Störungen im Verkehr, die erst durch die kräftige Hand des Schutzmanns behoben gemacht werden. So versuchte am Freitag Nachmittag ein hiesiger Hotelkutscher als ein Landmann mit einem Viergespann zum Thore hinausfuhr, wobei sich bereits die beiden Vorderpferde im Thore befanden, von der linken Seite diesem noch vorbei- und hinauszufahren. Hierbei gerieth das Handpferd des Hotel-Kutschers unter die Deichsel und konnte nur mit Mühe durch hülfreiche Hände aufgerichtet werden. Durch die nur kurze Verzögerung hatten sich mehr als 15 Wagen, Droschken, Last- und Handwagen vor dem Thore angesammelt, die alle auf freie Passage warteten. Einige Kutscher und Andere kühlten ihren Unmuth an dem Hotel-Kutscher ob der Verzögerung durch Ohrfeigen und Peitschenhiebe.

— **Neue Telegraphen-Betriebsstelle.** Auf dem Bahnhofe Pleschen wird am 1. Oktober d. J. eine mit der Postanstalt vereinigte Telegraphen-Betriebsstelle mit beschränktem Tagesdienst eröffnet werden.

(nn) **Górka Duchowna** bei Alt-Boyen, 9. Sept. Der mit dem 1. September beginnende Ablaß fand am 8. seinen Abschluß. Seit Jahren hat man eine stete Zunahme der Betheiligung an demselben wahrgenommen. So stark indeß wie in diesem Jahre, ist die Betheiligung noch nie gewesen. In den ersten Tagen waren alle Verkehrswege nach Górka von Pilgern belebt, am 7. und namentlich am 8. erreichte ihre Zahl eine solche Höhe, daß sich die ältesten Leute eines solchen Zusammenflusses von Menschen hier nicht erinnern können. Die gesammte bäuerliche Bevölkerung im Umkreise von zehn Meilen schien aufgeboten zu sein, denn Wagen an Wagen eilten sie früh von allen Richtungen herbei, und kehrten Abends wieder heim. Fußgänger befanden sich überall in gleicher Zahl, und die Frequenz der Bahnstation Alt-Boyen war so bedeutend, daß für mehrere Tage besondere Wagen an die Züge angehängt werden mußten, um die Masse der Gläubigen wieder heim zu schaffen.

Vermischtes.

* **Aus Bromberg** erzählt der „Börs. Cour." folgende Geschichte: „Der General-Postmeister, oder, um ganz korrekt zu sein, „Exzellenz" Stephan machte jüngst eine Dienstreise durch die Provinz Preußen und kam auf seiner Rückreise nach Bromberg. Dort erzählte er dem Ober-Post-Direktor, daß er Gelegenheit gehabt hätte, einem Postillon, der jemanden das Leben gerettet hatte, eine Belohnung von fünfundvierzig Mark zu geben, worauf ihm der Ober-Postdirektor seinerseits Folgendes erzählte: Ein Landbriefträger des bromberger Bezirks fand kürzlich auf dem Rückweg von seiner Tagestour am Wege eine Frau in Kindesnöthen. Er eilte hinzu und leistete der Frau alle erdenkliche Hilfe; er riß sich selber Chemiset und Hemd vom Leibe, um das Neugeborene darin einzuwickeln und trug „das zullende Kind" dann nach dem nächsten Dorfe, wo es bei hilfsbereiten Leuten Aufnahme fand. Dann kehrte er zurück und trug die Frau ebenfalls nach jenem Dorf. Für dieses humane Benehmen hat, als sie diese Mittheilung erhielt, die neue Exzellenz dem braven Reichspost-Samariter eine Belohnung von fünfundvierzig Mark ausgesetzt."

* **Berlin**, 9. September. Ein Mord allarmirte am Freitag Nachmittag die Bewohner der Haidestraße nahe am Hamburger Bahnhof. — Im Hause der Haidestraße No. 40, im ersten Stock, wohnen die Baumeister Krause'schen Eheleute Seit ca. 3 Monaten diente bei diesen die unverehelichte Marie Zahn, 23 Jahr alt, als Mädchen für Alles. Diese war seit Jahren mit dem hier konditionirenden Böttchergesellen August Diehle verlobt. Diehle, der außerordentlich eifersüchtig auf seine Braut war, warnte dieselbe häufig, ihn nicht eifersüchtig zu machen, sonst passire ein Unglück. Donnerstag Abend war Diehle mit der Zahn zum Tanz ausgegangen, dort will derselbe sich zurückgesetzt gesehen haben und von seiner Braut vernachlässigt worden sein, weil sie weit größere Aufmerksamkeit einem Andern geschenkt. Was daran Wahres oder Unwahres, läßt sich im Augenblick nicht sagen. Diehle aber verließ seine Braut sehr böse und erregt. Freitag früh versetzte er seine Uhr und kaufte für die erhaltene Pfandsumme einen sechsläufigen Revolver, Munition u. s. w. — Nachdem er sämmtliche 6 Läufe scharf geladen, suchte er etwa gegen 2 Uhr Mittags die Zahn in ihrer Küche auf und gab vor, dort liegen gelassene Wäsche abholen zu wollen. Kaum bemühte sich die Braut, ihm diese zu geben, als er drei Schüsse hintereinander auf das Mädchen abfeuerte und sie schwer verwundete. Entsetzt stürzte die Unglückliche von Blut überströmt in das Zimmer ihrer Herrschaft, die eben die Schüsse im Hause vernommen und selbst zusehen wollte, was geschehen, und brach dort zusammen. Als die Herrschaft zur Küche eilte, ertönten aufs Neue zwei Schüsse. Der Mörder hatte sich in die Vorrathskammer hinter der Küche eingeschlossen und sich dort einen Schuß in die Brust und einen in den Kopf beigebracht. — Beide Personen wurden noch lebend zur Charité befördert. Man hofft, die Zahn am Leben zu erhalten. Diehle soll, wie wir eben hören, bereits verschieden sein. [Post].

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Telegraphische Nachrichten.

Merseburg, 10. September. Der Kaiser nahm heute Vormittag an dem ihm zu Ehren von dem Offiziercorps des thüringischen Husarenregiments im Kasino auf dem Domplatze veranstalteten Dejeuner Theil. Während dieser Zeit besuchte die Kaiserin theils zu Fuß und theils zu Wagen die wohlthätigen Institute der Stadt. Um 3 Uhr fand in der Domkirche das geistliche Konzert von dem Domorganisten Engel und dem Gesangverein aus Halle vor einem sehr zahlreichen Auditorium statt. Dasselbe war von außerordentlicher Wirkung. Zum Diner bei Sr. Majestät waren wieder die Spitzen der Behörden und viele Fremde geladen. (Vrgl. Artikel Merseburg.)

Wien, 9. Septbr. Die „Politische Korrespondenz" meldet aus Athen vom gestrigen Tage, daß die Kaiserin von Oesterreich daselbst im strengsten Inkognito aus Korfu eingetroffen sei.

Wien, 10. September. Dem „Telegraphen-Korrespondenz-Bureau" wird aus Athen vom gestrigen Tage gemeldet, daß daselbst aus Kreta die Nachricht eingegangen sei, der dortige Gouverneur habe den Deputirten der kretensischen Nationalversammlung Mizotakis verhaften und auf ein Schiff bringen lassen. Das Volk habe die Freilassung desselben verlangt. Die Aufregung sei sehr groß, man befürchte weitere Verhaftungen.

Ragusa, 10. September. Nach hier eingegangenen Nachrichten haben die türkischen Truppen am 8. von dem befestigten Lager bei Podgorizza aus einen Ausfall gegen Dukla unternommen. Von Trebinje aus sind türkische Truppen in Banjani eingefallen und haben daselbst zwei Klöster zerstört. An demselben Tage sind 10 egyptische Bataillone in Trebinje eingerückt.

Zara, 10. September. In Folge der Invasion der türkischen Truppen in Montenegro flüchten die bei Grahovo weilenden Flüchtlinge aus der Herzegowina und viele Montenegriner auf österreichisches Gebiet.

Lyon, 9. September. Der Marschall Mac Mahon traf heute Nachmittag hier ein. Die Begrüßung des Präsidenten des Munizipalrathes beantwortete der Marschall-Präsident mit einer längeren Rede, in welcher er hervorhob, daß er, so lange er an der Spitze der Regierung stehe, stets bestrebt sein werde, die Ruhe des Landes aufrecht zu erhalten. Der Empfang der Behörden seitens des Marschall-Präsidenten fand um 5½ Uhr Nachmittags statt. Der Generalrath erschien um 5½ Uhr, zog sich aber, da der Empfang bereits begonnen hatte, unter Protest zurück. Einige Generalräthe riefen, als sie die auf der Straße versammelte Menge durchschritten: „Es lebe die Republik, es lebe die Amnestie!" Die Menge blieb indeß ruhig. Der Empfang verlief ohne weiteren Zwischenfall.

Rom, 9. September. Der serbische Ministerpräsident Ristics hat an den Präsidenten des hier am vergangenen Sonntag zu Gunsten der Slaven abgehaltenen Meetings und an den konstitutionellen Verein in Perugia Depeschen gerichtet, in welchen er für die Kundgebung des lebhaften Interesses an der von Serbien vertheidigten Sache, im Namen des Fürsten seinen Dank ausspricht.

Madrid, 9. September. Dem ministeriellen Journal „Cronista" zufolge, haben die protestantischen Geistlichen sich an die englische Gesandtschaft gewandt und bei derselben wegen der Maßnahme der Regierung, welche den Anschlag von Bekanntmachungen verbietet, die sich auf den protestantischen Kultus und die protestantischen Schulen beziehen, Reklamation erhoben. Die Geistlichen würden sich am Abend über ihr weiteres Verhalten berathen.

London, 9. Sept. In dem heute Nachmittag 3½ Uhr in Blackheath abgehaltenen Meeting, welches trotz wiederholten Platzregens von etwa 12,000 Personen besucht war, hielt Gladstone eine Rede, in welcher er etwa Folgendes sagte:

England habe in dem Krimkriege eine Reihe feierlicher Verpflichtungen übernommen; er sei hierher gekommen, um an deren Erfüllung zu mahnen. Nie habe er eine Bewegung gesehen, welche mit solcher Schnelligkeit so bedeutende Dimensionen angenommen und sich in eine wahrhaft nationale Bewegung umgewandelt habe. Die Frage, um welche es sich hierbei handle, stehe über jeder Partei, über jener Nationalität und selbst über dem Christenthum, weil es eine Frage der allgemeinen Menschlichkeit sei. Die Türkei weit davon entfernt, die gegen sie erhobenen Anklagen zurückzuweisen, nur verschlimmert durch Ableugnungen, welche eher eine Glorifikation der Uebelthäter gewesen sei. Sie habe diejenigen bestraft, welche es versucht hätten, die Greuelthaten bekannt werden zu lassen und habe einige der schlimmsten Verbrecher mit Auszeichnungen belohnt. Man wolle Serbien wie ein zweites Bulgarien behandeln. Diejenigen, welche, obgleich sie im Besitze der dazu erforderlichen Macht seien, diesen Greuelthaten kein Ende gebieten, würden die Verantwortlichkeit für dieselben zu tragen haben. Gladstone spricht hierauf zu Gunsten einer Kooperation Englands und Rußlands; obgleich Rußland, wie jede andere Nation, von Ehrgeiz nicht frei sei, so werde es doch von Impulsen der Humanität geleitet. Man müsse alle Verdächtigungen zurückhalten und sich nicht auf alte und individuelle Erinnerungen stützen. Er habe niemals eine Frage große gekannt, in welcher die Mächte und Völker Europas eine solche Uebereinstimmung gezeigt hätten. Unter den sechs Großmächten sei keine, von der England etwas anderes als herzliche Zustimmung erwarten dürfte. Oesterreich sei im Genusse seiner jugendlichen konstitutionellen Freiheit nicht mehr eifersüchtig, wie das am Ende des Krimkrieges der Fall gewesen sei; er zweifle nicht, daß es fortfahren werde, mit den anderen Mächten zur Erreichung des gemeinsamen Zieles zusammenzuwirken. Deutschland an der Spitze der teutonischen Race werde sicherlich nicht die gewonnenen Ehren beflecken, noch seine moralische Macht in Europa dadurch gefährden wollen, daß es versuche, die edlen Gesinnungen, welche die ganze Christenheit durchdringen, von ihrem Ziele abzulenken. Ebensowenig sei dies von der großen französischen Nation zu erwarten, welche soviel für die Zivilisation gethan habe und nun nach langdauernden Erregungen den Weg zu einer befestigten Freiheit gefunden zu haben scheine. Für Italiens Haltung endlich würde er selbst Bürgschaft übernehmen, zumal dieses Land seit dem Beginn der Schwierigkeiten im Orient den Unterdrückten stets seine Sympathien gezeigt habe. „Isolirt, so schloß Gladstone, können wir unser Ziel nicht erreichen, wohl aber vereinigt."

Konstantinopel, 7. September. [Auf indirektem Wege.] Wie die „Agence Havas-Reuter" erfährt, sollen die von der Pforte aufgestellten Friedensbestimmungen unter Anderem Forderungen enthalten nach welchen die Befestigungswerke von Belgrad und Semendria geschleift werden und die serbische Armee eine Stärke von 20,000 Mann in keinem Fall überschreiten soll.

Bukarest, 10. September. Aus Veranlassung der Anwesenheit des Kaisers von Oesterreich in Siebenbürgen wird sich der Ministerpräsident, Bratiano, begleitet von dem Flügeladjutanten des Fürsten von Rumänien, nach Hermannstadt zur Begrüßung des Kaisers begeben.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course

Frankfurt a M., 9. September. Still. Kurse im Allgemeinen ziemlich unverändert.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 204. 75. Pariser Wechsel 81, 15. Wiener Wechsel 168, 00. Böhmische Westbahn 153¼. Elisabethbahn 133. Galizier 172¼. Franzosen*) 238¼. Lombarden*) 63¼. Nordwestbahn 111¾. Silberrente 58⅛. Papierrente 55½. Russ. Bodenkredit —. Russen 1872 —. Amerikaner 1885 100⅞. 1860er Loose 102. 1864er Loose 257, 80. Kreditaktien*) 122. Oesterr. Nationalbank 719, 00. Darmst. Bank 108⅜. Berliner Bankverein 84⅝. Frankfurter Wechslerbank 82⅞. Oesterr. Bank 92¾. Meininger Bank 77¼. Hess. Ludwigsbahn 100. Oberhessen 73⅞. Ung. Staatsloose 146, 50. Ung. Schatzanw. alt 87¾. do. do. neue 85⅝. do. Ostb.-Obl. II. 59½. Centr.-Pacific 98⅛. Reichsbank 158⅝.

*) per medio resp. per ultimo.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 122, Franzosen 238, Lombarden 63¼, Galizier —.

Abends. Effekten-Sozietät. Kreditaktien 121⅜, Franzosen 237¼, Galizier 172. Matt.

Wien, 9. September. Deckungskäufe erzeugten mäßige Festigkeit. Renten und Bahnen vernachlässigt. Devisen steifer.

[Schlußkurse.] Papierrente 66, 70. Silberrente 70, 10. 1854er Loose 107, 50. Nationalbank 855, 00. Nordbahn 1807, 50 Kreditaktien 147, 10. Franzosen 283, 00. Galizier 205, 00. Kasch.-Oderberg 93, 00. Pardubitzer —, —. Nordwestb. 133, 25. Nordwestb. Lit. B. —, —. London 121, 70. Hamburg 59, 10. Paris 48, 10. Frankfurt 59, 10. Amsterdam 100, 25. Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 162, 75. 1860er Loose 112, 00. Lomb. Eisenb. 76, 00. 1864er Loose 130, 70. Unionbank 58, 00. Anglo-Austr. 73, 75. Napoleons 9, 69. Dukaten 5, 84. Silbercoup. 101, 90. Elisabethbahn 159, 80. Ungar. Präml. 72, 00. D. Rchsbnt. 59, 70.

Türkische Loose 15, 75.

London, 9. September, Nachm. 4 Uhr. Konsols 95 $^{5}/_{16}$. Italien. 5proz. Rente 72½. Lombarden 6 $^{9}/_{16}$. 3proz. Lombarden-Prioritäten alte 9 $^{7}/_{16}$. 3proz. Lombarden-Prioritäten neue —. 5proz. Russen de 1871 90¼. 5proz. Russen de 1872 92¼. Silber 51 $^{1}/_{16}$. Türk. Anleihe de 1865 13. 5proz. Türken de 1869 13¼. 6proz. Vereinigt. St. pr. 1885 105½. do. 5proz. fund. 107⅜. Oesterr. Silberrente —. Oesterreich. Papierrente —. 6proz. ungar. Schatzbonds 86¾. 6proz. ungarische Schatzbonds II Emiss. 83½. 5proz. Peruaner 16½. Spanier 14¼.

Platzdiskont 1 pCt.

In die Bank flossen heute 2000 Pfd. Sterling.

Paris, 9. September. Renten fest, türkische und egyptische Werthe matt.

[Schlußkurse.] 3proz. Rente 71, 30. Anleihe de 1872 106, 15. Italienische 5proz. Rente 73, 25. do. Tabaksaktien —, —. do. Tabaksobligationen —, —. Franzosen 591, 25. Lombard. Eisenbahn-Akt. 165, 00. do. Prioritäten 240, 00. Türken de 1865 13, 05. do. de 1865 72, 00. Türkenloose 40, 25.

Crédit mobilier 203, Spanier extér. 14¼, do. intér. 12⅜, Suezkanal-Aktien 712, Banque ottomane 393, Société générale 537, Credit foncier 733, Egypter 221. — Wechsel auf London 25, 26.

New-York, 9. Septbr. [Schlußkurse.] Höchste Notirung des Goldagios 10⅜, niedrigste 9⅞. Wechsel auf London in Gold 4 D. 85 C. Goldagio 10⅜. $^{5}/_{20}$ Bonds per 1885 113 do. 5proz. fundirte 116⅜. $^{5}/_{20}$ Bonds per 1887 117⅝. Erie-Bahn 10⅛. Central Pacific 110. New-York Centralbahn 105¾.

Produkten-Course.

Danzig, 9. September. Getreide-Börse. Wetter: trübe und regnerisch. Wind: W.

Weizen loko ist heute in matterer Stimmung gewesen und wenn auch 400 Tonnen, darunter 65 Tonnen alte verkauft worden sind, konnten sich die Preise dafür doch nicht ganz behaupten. Bezahlt ist für neu Sommer- 128/9 Pfd. 192 M., 135, 136/7 Pfd. 198 M., bezogen 133 Pfd. 199 M., hellfarbig mager 125 Pfd. 195, 198 M., hellfarbig 130/1 Pfd. 200 M., hellbunt 130, 133 Pfd. 203, 204, 205 M., hochbunt 131/2, 133, 134/5 Pfd. 206, 207 M., alt hellbunt 125/6, 127/8, 128/9 Pfd. 197, 198 M., pro Tonne. Termine geschäftslos. September-Oktober und Oktober-November 198 M. Gd., April-Mai 200 M. Br., 199 M. Gd., Regulirungspreis 198 M.

Roggen loko ohne Umsatz. Termine September-Oktober 153 M. Br., April-Mai 155 M. Br. Regulirungspreis 154 M. — Gerste loko matt, kleine 104 Pfd. 131 M., große 112 Pfd. 153 M. per Tonne bezahlt. — Erbsen loko nicht gehandelt. Termine April-Mai Futter- 140 M. Br. — Rübsen und Raps loko ohne Umsatz in fester Stimmung. Termine ohne Angebot.

Köln, 9. September. Getreidemarkt. Weizen, hiesiger loko 23, 00, fremder loko 21, 00, pr. November 19, 75, pr. März 20, 70. Roggen, hiesiger loko 17, 50, pr. Novbr. 14, 50, pr. März 15, 40. Hafer loko 17, 50, pr. Novbr. 15, 70, pr. März 15, 85. Rüböl, loko 37, 00 pr. Oktober 36, 70, pr. Mai 36, 60.

Bremen, 9. September Petroleum (Schlußbericht). Standard white loko 19, 50, pr. Oktober 19, 80, pr. November 20, 00, pr. Dezember 20, 20. Alles bezahlt und Käufer Steigend.

Hamburg, 6. September. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, auf Termine matt. Roggen loko ruhig, auf Termine matt. Weizen pr. September-Oktober 199 Br., 198 Gd., pr. November-Dezember pr. 1000 Kilo 204 Br., 203 Gd. Roggen pr. Septbr.-Oktober 145 Br., 144 Gd., pr. November-Dezbr. per 1000 Kilo 150 Br., 149 Gd. Hafer ruhig Gerste still. Rüböl fest, loko 70, pr. Mai 70, pr. Oktober pr. 200 Pfd. 70½. Spiritus ruhig, pr. September 37¾, pr. Oktober-November 38¼, pr. November-Dezember 38½. pr. April-Mai pr. 100 Liter 100 pCt. 39¾. Kaffee angenehm, Umsatz 7000 Sack. Petroleum steigend, Standard white loko 19, 75 Br., 19, 60 Gd., pr. September 19, 50 Gd., pr. Oktober-Dezember 19, 50 Gd. — Wetter: Wolkig.

London, 8. Septbr. Getreidemarkt (Schlußbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 29,220, Gerste 20,980, Hafer 72,980 Qtrs.

Weizen fest, angekommene Ladungen stetig. Russischer Hafer ½ Sh. höher. Andere Getreidearten fest, jedoch nicht lebhaft. — Wetter: Schön.

Liverpool, 9. September. Baumwolle: (Schlußbericht). Umsatz 8000 B., davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Stetig. Amerikaner auf Zeit ½ d. höher.

Middl. Orleans 6 $^{3}/_{16}$, middl. amerikanische 6 $^{1}/_{16}$, fair Dhollerah 4½, middl. fair Dhollerah 4 $^{5}/_{16}$, good middl. Dhollerah 4⅛, middling Dhollerah 3⅞, fair Bengal 3⅞, good fair Broach —, new fair Oomra 4 $^{7}/_{16}$, good fair Oomra 4 $^{9}/_{16}$, fair Madras 4⅛, fair Pernam 6, fair Smyrna 5, fair Egyptian 6⅜.

Bradford, 7. September. Wolle u. Wollenwaaren. In Wolle beschränkte Nachfrage, aber behauptet, wollene Garne einige Nachfrage für das Ausland, wollene Stoffe ruhig.

Manchester, 8. Septbr. 12r Water Armitage 7⅝, 12r Water Taylor 8, 30r. Water Nicholls 9, 30r. Water Gidlow 10½, 30r Water Clayton 10¾, 40r Mule Mayoll 9⅜, 40r Medio Wilkinson 11⅜, 36r Warpcops Qualität Rowland 10¼, 40r Double Weston 11¼, 60r Double Weston 15¼, Printers $^{16}/_{16}$ $^{34}/_{50}$ 8½pfd. 99. Markt sehr fest.

Produkten-Börse.

Berlin, 9. Sept. Wind: N. Barometer: 27,11. Thermometer: + 13° R. Witterung: bewölkt u. kühl.
Weizen loko per 1000 Kilogr. 180—220 nach Qual. gef., gelber per diesen Monat 198,5—197,5—198,00 bz., Sept.-Oktbr. do., Oktbr.-Nov. 199,00—198,5 bz., Nov.-Dez. 200,5 bz., April-Mai 207,00—206,5—207,00 bz. — Roggen loko per 1000 Kilogr. 144—183 nach Qual. gef., russ. 144—149 ab Kahn bz., neuer inländ. 173—181,5 ab Bahn bz., per diesen Monat 151—150—150,5 bz., Sept.-Okt. do., Oktbr.-Novbr. 152,—151—152 bz., Novbr.-Dez. 154,5—153—153,5 bz., April-Mai 158,0—157—157,5 bz. — Gerste loko per 1000 Kilogr. 130—171 nach Qual. gef. — Hafer loko per 1000 Kilogr. 125—165 nach Qual. gef., ost- und westpr. 147—160, russ. 125—150, neuer pomm. 157—160, neuer schles. 150—159, galizischer 136—148, böhmischer 153—160 ab Bahn bz., per diesen Monat 149,5—149 bz., September-Oktober do. bz., Oktbr.-Novbr. 146,5 bz., Novbr.-Dezbr. 146,5—146 bz., April-Mai 147,5—147 bz. — Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 169—200 nach Qual., Futterwaare 160—168 nach Qual. — Raps per 1000 Kilogr. 300—315 bz. — Rübsen per 1000 Kilogr. 300—310 bz. — Leinöl per 100 Kilogr. ohne Faß 59 M. — Rüböl per 100 Kilo loko ohne Faß 69 bz., mit Faß per diesen Monat 69,3—68,7 bz., per Sept.-Okt. do., Okt.-Nov. 69,8—69,1 bz. Novbr.-Dez. 70—69,5 bz., per Dezember-Jan. —, April-Mai 71—70 bz. — Petroleum (Standard white) per 100 Kilogr. loko mit Faß 43 bz., per diesen Monat 40 bz., Sept.-Oktbr. 39,5—39,6 bez., Okt.-Nov. 39—38,9 bz., Novbr.-Dezbr. 39—38,9 bz. — Spiritus per 1000 Liter a 100 pCt. = 10,000 pCt. loko ohne Faß 54,8 bz., loko mit Faß —, per diesen Monat 53,9—53,2 bz., per Sept.-Oktbr. 53,8—53,2 bz., per Oktbr.-Novbr. 51,8—51,2 bz., per Novbr.-Dezbr. 50,9—50,6 bz., per Dezbr.-Jan. —, April-Mai 52,7—52,5 bz. — Mehl Weizenmehl Nr 0 28,50—27, Nr. 0 u. 1 26,50—25,50 Mk. — Roggenmehl Nr. 0 25,25—23,75, Nr. 0 u. 1 23,50—22,25 per 100 Kilogr. Brutto inkl. Sack, per diesen Monat 23,14 bz., Sept.-Oktbr. 22,90—22,70—22,73 bz., Oktbr.-Nov. 22,35 bz., Nov.-Dez. 22,15—22,20 bz., April-Mai — bz.
(B.- u. H.-Z.)

Stettin, 9. September. (Amtlicher Bericht.) Wetter: veränderlich. Temperatur + 15° R. Barometer 27.10. Wind: NW. stürmisch. Weizen matt, per 1000 Kilo loko gelber 170—199 M., weißer 190—204 M., per Sept.-Oktbr. 202—201,5 M. bez., Okt.-Nov. do., Nov.-Dez. 203 M. bz. u. Br., per Frühjahr 208—207 M. bez. — Roggen matter, per 1000 Kilo loko inländischer 160—174 M., Russischer 140—149 M., per Sept.-Okt. 148—147 M. bez., per Okt.-Nov. 149—147,5 M. bez., per Nov.-Dez. 150,5—149,5 M. bz., per Frühjahr 155,5—155 M. bez. — Gerste stille, pr. 1000 Kilo loco Futter- 133—146 M., Malz- 156—166 M. — Hafer stille, per 1000 Kilo loko alter 150—173 M., neuer 145—155 M., per Sept.-Okt. 147 M. bz., 148 M. Br., per Frühjahr 149 bez., 150 M. Br. — Erbsen matt, per 1000 Kilo loco 150—164 M., Frühjahr Futter- 149 M. Br. — Winterrübsen fest, per 1000 Kilo loko 302—314 M., Sept.-Okt. 324 M. bez., Winterraps per 1000 Kilo loko 305—316 M., Sept.-Okt. 328 M. Br. — Rüböl ruhiger, per 100 Kilo loko ohne Faß 70 M. Br., Sept.-Okt. 69 M. bez., Okt.-Novbr. und Novbr.-Dezbr 69 M. Br., April-Mai 71 bez. — Spiritus wenig verändert, per 10,000 Liter Proz. loko ohne Faß 52,5 M. bez., per Sept. 52,2—52,3 M. bez., per Sept.-Okt 51,7—51,8 M. bez., per Okt.-Nov. 50,4—50,5 M. bez., per Nov.-Dez. 49,5 M. bez., perFrühjahr 51,8—52 M. bz. — Angemeldet: 3000 Ctr. Roggen. — Regulirungspreis für Kündigungen: Weizen 201,75 M., Roggen 147,5 M., Rüböl 69 M., Spiritus 52,3 M. — Petroleum loko 18,5 M. bez., Kleinigkeiten 18,7 M. bez., Regulirungspreis 18,5 M., alte Usance loco 20 M. bez., per Sept.-Okt. 18,25—18,5 M. bez. und Gd, per Okt.-Nov. und Nov-Dezbr. 18,5 M. bez., und Gd.

Heutiger Landmarkt per 1000 Kilo: Weizen 180—198 M., Roggen 168—174 M., Gerste 156—166 M., Hafer 144—156 M., Erbsen 155—165 M., Kartoffeln 54-60 M., Heu 2,50—3 M., Stroh 51—57 M.

Breslau, 9. Septbr. [Amtlicher Produktenbörsen-Bericht.] — Roggen (per 2000 Pfd.) matt, gekünd. 1000 Ctr., abgel. Kündigungsscheine —, per Sept. u. Sept.-Oktbr. 158 bz., Oktbr.-Nov. 156 B., Novbr.-Dezbr. 155 bz. Dezbr.-Jan. —, Jan.-Febr. —, Febr.-März —, März-April —, April-Mai 157 bz. — Weizen 184 bz., gek. — Ctr., per Sept.-Okt. 184 B., Okt.-Nov. —. — Gerste —. — Hafer 133 G., gek. — Ctr., per Sept.-Oktbr. u. Oktbr.-Novbr. 133 G., Novbr.-Dez. 133 G., April-Mai 139 G. u. B. — Raps 305 B., gek. — Ctr. — Rüböl behauptet, gek. 100 Ctr., loko 68 B., per Sept. 67 B., Sept.-Oktbr. 66,50 B., Oktbr.-Novbr. 67 B., Novbr.-Dezbr. 67,50 B., 67 G., April-Mai 68 B. — Spiritus lauf. Monat höher. loko 53 B., 52,50 G., gek. — Liter, per Septbr. 53 bz. u. B., per Sept.-Oktbr. 51 bz. u. B., Oktbr.-Novbr. 49 B., Novbr.-Dez. 48,50 G., Dezbr.-Januar —, April-Mai 50 B. — Zink fest, ohne Umsatz.
Die Börsen-Kommission. (B. H.-Bl.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 260' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
9. Sept.	Nachm. 2	27" 4''' 69	+ 10°4	NW 2-3	bedeckt, Ni.
9. „	Abnds. 10	27" 5''' 53	+ 10°0	W 2	bedeckt, Cu-st.
10. „	Morgs. 6	27" 6''' 52	+ 8°4	W 2	wolkig, St., Ni.¹)
10. „	Nachm. 2	27" 7''' 54	+ 9°8	W 2-3	bedeckt, Ni.
10. „	Abnds. 10	27" 8''' 69	+ 9°0	W 2-3	trübe, Cu-st.
11. „	Morgs. 6	27" 8''' 18	+ 8°5	SSW 1	trübe, St.

¹) Regenmenge: 5,6 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 9. Septbr. Mittags 0,64 Meter.
„ „ 10. „ „ 0,64 „

Berlin, 9. September. Der gestrige Verkehr hatte matt geschlossen. Das heutige Geschäft eröffnete wenig verändert und die Tendenz war unentschieden. Die Meldungen von außerhalb hatten nach keiner Seite hin eine bemerkbare Anregung geboten und überall wurde uns die Auskunft geschäftslos, tendenzlos, unentschieden zu Theil. Die Erklärung für diese trostlose Lage des Effektenmarktes liegt zunächst in der Unsicherheit der politischen Verhältnisse, über deren Enwickelung die widersprechendsten Ansichten im Umlaufe sind. Das Privatpublikum ist außerdem durch die starken Schwankungen dieser Woche von jeder Theilnahme an den spekulativen Operationen auf's Neue zurückgeschreckt, und zu umfangreicheren Käufen des Kapitals fehlen disponible Mittel. Die Geschäftsstille war jedoch keineswegs von einer matten Haltuog begleitet; die Course hatten allerdings nicht gerade hoch eingesetzt, vermochten sich aber namentlich für Franzosen, Kreditaktien und Diskonto-Kommandit-Antheilen rasch über Kleinigkeiten erheben. Auch sonst machte sich Frage überwiegend geltend, und das Angebot blieb sehr zurückhaltend. Fremde Fonds und Renten, Loose und Obligationen wurden meistens als unverändert, jedoch eher fest bezeichnet. Auch der lokale Anlagemarkt verhielt sich still. 5prozentige Prioritäten und Pfandbriefe bevorzugt. Eisenbahnen zeigten weniger feste Haltung, da die bedeutende Mindereinnahme der Oberschlesischen Eisenbahn verstimmte. Fremde Bahnen still. Auch in Banken und Industriepapieren fehlte jede Anregung. Fremde Wechsel wenig fest. Per Ultimo notiren wir Franzosen 476,50 bis 7,50—6,50, Lombarden 128,50, Kreditaktien 246—5,50—246, Laurahütte 64,50—4,25 etwas bis 64,50, Diskonto-Kommandit-Antheile 116,25 bis 5,50—6,50—116,25, Berliner Bank gewann 1½, Märkisch-Westfälisches Bergwerk, Centrum und Phönix A. je 1, Bochumer A. 2¼ und B. 2. Der Schluß war ziemlich fest.

Fonds- u. Aktien-Börse

Berlin, den 9 September 1876.

Preußische Fonds und Geld Course.

Konsol. Anleihe	4½	104,90 bz G
Staats-Anleihe	4	97,00 bz
Staats-Schldsch.	3½	94,20 bz
Kur- u. Nm. Sch	3½	91,50 G
Od.-Deichb.-Obl.	4½	102,00 G
Berl. Stadt-Obl.	4½	102 20 bz
do. do	3½	93,00 G
Cöln. Stadt-Anl.	4½	101,20 bz
Rheinprovinz do.	4½	102,70 G
Schldv. d. B. Kfm.	4½	101,30 bz.
Pfandbriefe:		
Berliner	4½	101,90 bz
do.	5	106 bz
Landsch. Central	4	95,90 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	85,25 bz
do. neue	3½	85,25 B
do.	4	95,60 G
do. neue	4½	
N. Brandbg. Cred	4	
Ostpreußische	3½	85,80 G
do.	4	96,50 G
do.	4½	102,20 G
Pommersche	3½	84,50 bz
do.	4	96,00 G
do.	4½	103,10 bz
Posensche, neue	4	
Sächsische	4	95,20 G
Schlesische	3½	
do. alte A. u. C	4	
do. A. u. C.	4	
Westpr. rittersch.	3½	84,30 bz
do.	4	95,40 bz
do.	4½	102,10 bz
do. II. Serie	5	107,50 B
do. neue	4	94,75 bz
do.	4½	101,80 bz G
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	97,50 B
Pommersche	4	97,10 bz
Posensche	4	96,60 G
Preußische	4	96,60 G
Rhein- u. Westfäl.	4	98,60 G
Sächsische	4	97,10 bz
Schlesische	4	97 G
Souvereigns		20,40 G
Napoleonsd'or		16,27 bz G
do. 500 Gr.		
Dollars		
Imperials		16,69 G
do. 500 Gr.		13,93 bz
Fremde Banknot.		
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		81,10 bz
Oesterr. Banknot.		168,40 bz
do. Silbergulden		172,50 B
do. ¼ Stücke		
Russ. Noten		269 bz

Deutsche Fonds.

P.-A. v. 55 a 100th.	3½	135 bz G
Hess. Prsch a 40th.	—	250,50 G
Bad. Pr.-A. v. 67	4	119 bz G
do. 35fl.-Obligat.	—	138,40 G
Bair. Präm.-Anl.	4	120,75 G
Brschw. 20thl.-L.	—	84 bz G
Brem. Anl. v. 1874	4½	
Cöln-Md.-Pr.-A.	3½	108 40 bz
Dess. St. Pr.-Anl.	3½	117,75 bz G
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	109,10 bz
do. II. Abth.	5	106,75 bz
Hb. Pr.-A. v. 1866	3	173 25 G
Lübecker Pr.-Anl.	3½	171,80 bz
Mecklb. Eisenbsch	3½	
Meininger Loose	—	19,70 bz
do. Pr.-Pfdbr.	4	102,90 bz
Oldenburg. Loose	3	134,90 B
C.-B.-C.-B.-Pf. 110	5	102 B
do. do.	4½	95,60 bz
Dtsch.-Hypoth. unk.	5	101,00 bz G
do. do.	4½	95,75 bz G
Mein. Hyp.-Pfd.	5	100,40 B
Nrdd. Grdcr.-H.A	5	101,50 bz G
do. Hyp.-Pfdbr.	5	101,50 bz G
Pomm. H-B. I. 120	5	105,00 bz
do. II. IV. rz. 110	5	102,00 G
Pomm III. rz. 100	5	100,00 bz
Pr. B-C. H.-Br. kd.	5	100,00 bz G
do. unk. rückz. 110	5	102,80 bz G
do. do. 100	5	101,00 bz G
Pr. C.-B.-Pfdb. kd	4½	100,50 bz
do. unk. rückz. 110	5	106 90 bz
do. (1872 u. 74)	4½	98,80 bz
do. (1872 u. 73)	5	101,70 bz
do. (1874)	5	101,70 bz
Pr. Hyp.-A.-B 120	4½	99,00 bz G
do. do.	5	100,30 bz G
Schles. Bod.-Cred	5	100.00 G
do. do.	4½	94,50 G
Stett. Nat.-Hyp	5	101,25 bz G
do. do.	4½	98,25 G
Kruppsche Oblig	5	103,40 B

Ausländische Fonds.

Amerik. rckz. 1881	6	105,30 G
do. do. 1885	6	99,40 bz G
do. Bds. (fund.)	5	103 B
Norweg. Anl.	4½	
New-Yrk. Std.-A	7	103,80 bz G
do. Goldanl	6	
New-Jersey	7	99,25 bz
Oest. Pap.-Rente	4½	55,70 bz
do. Silb.-Rente	4½	58,50 bz G
do. 250 fl. 1854	4	98,10 G
do. Cr. 100 fl. 1858	—	311,00 G
do. Lott.-A. v. 1860	5	102,10 bz
do. do. v. 1864	—	258,50 bz
Ung. St.-Eisb.-A	5	70,20 bz
do. Loose	—	145,50 B
do. Schatzsch. I.	6	86,75 G
do. do. kleine	6	87,25 bz
do. do. II.	5	84,50 bz
Italienische Rente	5	73,40 B
do. Tabak-Obl	6	102,50 G
do. do. Actien	6	
Rumänier	8	95 bz
Finnische Loose	—	38,80 G
Russ. Centr.-Bod.	5	87,60 G
do. Engl A. 1822	5	91,75 bz
do. do. A. v. 1862	5	92,70 B
Russ.-Engl. Anl.	3	
Russ fund. A. 1870	5	
Russ. conf. A. 1871	5	92,70 bz
do. do. 1872	5	92,70 bz
do. do. 1873	5	
do. Bod.-Credit	5	85,70 bz
do. Pr.-A. v. 1864	5	166 bz
do. do. v. 1866	5	167 bz
do. 5. A. Stiegl.	5	
do. 6. do. do.	5	94,75 bz B
do. Pol.-Sch.-O.	4	84,50 G
do. do kleine	4	83 40 bz
Poln. Pfdb. III. E.	4	76,50 G
do. do.	5	
do. Liquidat.	4	68,10 bz
Türk. Anl. v. 1865	5	12,00 G
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez	3	28,50 G

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	169,10 bz
do. 100 fl. 2 M.	168,40 bz
London 1 Lstr. 8 T.	20,475 bz
do. do. 3 M.	20,450 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	81,10 bz
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.	81,10 bz
do. do. 100 F. 2 M.	80,75 bz
Wien öst. Währ. 8 T.	167,60 bz
Wien öst. Währ. 2 M.	166,30 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	265.80 bz
do. 100 Rub. 3 M.	261.50 bz
Warschau 100 R. 8 T.	266,40 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 4, f. Lombard 5 pCt.; Bankdisconto in Amsterdam 3, Bremen 5, Brüssel 3½, Frankfurt a. M. 4, Hamburg —, Leipzig —, London 2, Paris —, Petersburg 6½, Wien 4½ pCt.

Bank- und Credit-Aktien.

Badische Bank	4	102 90 B
Bk. f. Rheinl. u. Westf.	4	62,50 B
Bk. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	59,50 B
Berliner Bankverein	fr.	84,30 B
do. Comm.-B. Sec	4	69,75 B
do. Handels Ges.	4	80,00 B
do. Kassen-Verein	4	170,00 B
Breslauer Disc.-Bk	4	69,90 G
Centralbk. f. Bauten	4	16,50 G
Centralbk. f. Ind. u. H	4	62,25 G
Cent.-Genossensch.-B.	fr.	95,00 G
Chemnitzer Bank-V.	4	77,50 G
Coburger Credit-V.	4	67,00 B
Cöln. Wechslerbank	4	72,00 G
Danziger Bank	fr.	123,00 B
Danziger Privatbank	4	115 50 G
Darmstädter Bank	4	107,00 bz
do. Zettelbank	4	94,60 G
Dessauer Creditbank	4	9,70 G
do. Landesbank	4	119,10 G
Deutsche Bank	4	80,75 B
do. Genossensch.	4	89,75 G
do. Hyp.-Bank	4	93 10 bz G
do. Reichsbank	4½	158,25 bz
do. Unionbank	fr.	78,00 bz
Disconto-Comm.	4	116,25 bz
do. Prov.-Discont	4	79,75 bz
Geraer Bank	4	79,75 bz
do. Creditbank	4	51,40 bz G
Gew.-B. H. Schuster	4	6,50 B
Gothaer Privatbank	4	92,00 G
do. Grundcreditbk.	4	107,00 B
Hypothek. (Hübner)	4	126,60 bz G
Königsb. Vereinsbank	4	80,25 G
Leipziger Creditbank	4	109,00 bz G
do. Discontobank	4	67,00 G
do. Vereinsbank	4	87,25 G
do. Wechselbank	4	69,00 bz B
Magdeb. Privatbank	4	106,00 B
Mecklenb. Bodencredit	4	80,00 G
do. Hypoth.-Bank	4	72,00 bz G
Meininger Creditbank	4	77,20 bz B
do. Hypothekenbk.	4	98 75 B
Niederlausitzer Bank	4	84,50 G
Norddeutsche Bank	4	127,50 G
Nordd. Grundcredit	4	97,75 G
Oesterr. Credit	4	
do. Deutsche Bank	fr.	92,10 G
Ostdeutsche Bank	fr.	87,50 G
Posener Spritactien.	4	
Petersb. Discontobank	4	94,00 B
do. Intern. Bank	4	93,75 B
Posen. Landwirthsch.	4	61,00 G
Posener Prov.-Bank	4	100,60 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Boden-Credit	4	98,00 bz G
do. Centralboden.	4	117,75 bz
do. Hyp. Spielh.	4	123,10 bz G
Product. Handelsbank	4	82,00 bz B
Provinz.-Gewerbebk.	4	46,50 B
Rittersch. Privatbank	4	128,80 bz G
Sächsische Bank	4	120,10 bz
do. Bankverein	fr	92,25 B
do. Creditbank	4	91,60 B
Schaaffhaus. Bankv.	4	65,60 B
Schles. Bankverein	4	87,50 B
Schles. Vereinsbank	4	90,00 B
Südd. Bodencredit	4	111,80 B
Thüringische Bank	4	70,40 bz G
Vereinsbank Quistorp	fr.	3,50 B

Industrie-Actien.

Brauerei Patzenhofer	4	104,00 G
Dannenb. Kattun	4	15,00 bz B
Deutsche Baugef.	4	47,75 G
Deutsch. Eisenb.-Bau.	4	49,20 G
Dtsch. Stahl- u. Eisen	4	
Donnersmarckhütte	4	40,25 G
Dortmunder Union	4	9,10 bz
Egell'sche Masch Act.	4	15,00 G
Erdmannsd. Spinn.	4	21,00 bz G
Flora f. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Nähm.	4	41,00 G
Gelsenkirch.-Bergw.	4	99,00 bz G
Georg-Marienhütte	4	50,00 bz B
Hibernia u. Shamr.	4	39,60 G
Immobilien (Berl.)	4	76,75 G
Kramsta, Leinen F.	4	77,50 bz B
Lauchhammer	4	23,00 B
Laurahütte	4	64,50 bz
Luise-Tiefbau-Bergw.	4	18,25 G
Magdeburg. Bergw.	4	112,00 G
do. Spritfabrik	4	46,10 bz G
Marienhütte Bergw.	4	67,25 bz G
Massener Bergwerk	4	19,75 G
Menden u. Schw. B.	4	48,00 G
Oberschles. Eis.-Bed.	4	27,40 G
Ostend	4	9 00 B
Phönix B.-A. Lit. A.	4	52,50 bz G
Phönix B.-A. Lit. B.	4	39,75 G
Redenhütte	4	7,60 bz G
Rhein.-Naff. Bergwerk	4	85,00 B
Rhein.-Westfäl. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	46,00 bz G
Union-Eisenwerk	4	7,00 bz G
Unter den Linden	4	17,60 G
Wäsemann Bau-V.	4	
Westend (Quistorp)	fr.	3,80 G
Wissener Bergwerk	4	25,00 G
Wöhlert Maschinen	4	10,25 B

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Aachen-Mastricht	4	21,60 bz
Altona-Kiel	4	121,60 bz
Bergisch-Märkische	4	81,75 bz
Berlin-Anhalt	4	112,40 bz
Berlin Dresden	5	15,50 bz G
Berlin Görlitz	4	35,10 bz G
Berlin-Hamburg	4	182 00 bz
Berliner Nordbahn	fr.	
Brl.-Potsd. Magdeb.	4	85,40 bz G
Berlin-Stettin	4	121,00 bz G
Bresl.-Schw.-Freibg.	4	75,40 bz B
Cöln-Minden	4	104,30 bz
do. Litt. B.	5	102,40 bz
Halle-Sorau-Guben	4	9,00 G
Hann.-Altenbeken	4	15,50 bz
do. II. Serie	4	
Märkisch-Posener	4	18,90 bz B
Magd.-Halberstadt	4	109,60 bz
Magdeburg-Leipzig	4	266,00 G
do. do. Litt. B	4	98,90 bz
Münster-Hamm	4	97,00 G
Niederschles.-Märkisch	4	97,75 G
Nordhausen-Erfurt	4	32,90 bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	3½	136,90 bz G
do. Litt. B.	3½	127,00 bz
do. Litt. E.	5	
Ostpreuß. Südbahn	4	25,00 bz B
Pomm. Centralbahn	fr	
Rechte Oder-Uferbahn	4	110,50 B
Rheinische	4	116,20 bz B
do. Litt. B. v. St. gar	4	93,20 G
Rhein Nahebahn	4	11,25 bz
Stargard-Posen	4½	101,60 B
Thüringische	4	133,50 bz G
do. Litt. B. v. St. gar.	4	90,90 bz
do. Litt. C. v. St. gar.	4½	100,50 G
Weimar-Geraer	4½	57,75 bz
Albrechtsbahn	5	19,50 bz B
Amsterdam-Rotterd.	4	115,00 G
Aussig-Teplitz	4	112,40 bz
Baltische	3	
Böhm. Westbahn	5	76,70 bz
Brest-Grajewo	4	20,75 bz B
Brest-Kiew	4	
Dux-Bodenbach	4	8,00 bz B
Elisabeth-Westbahn	5	66,00 bz
Kaiser Franz Joseph	5	55,50 bz
Galiz. (Karl Ludwig)	5	86,25 bz
Gotthard-Bahn	6	49,50 bz G
Kaschau-Oderberg	5	38,75 bz
Ludwigsh.-Bexbach	4	177,00 bz G
Lüttich-Limburg	4	18,25 bz G
Mainz-Ludwigshafen	4	106,10 bz G
Oberhess. v. St. gar	3½	76,10 bz G
Oestr.-frz. Staatsbahn	4	
do. Nordwestbahn	5	220,00 bz
do. Litt. B.	5	66,00 bz
Reichenb. Pardubitz	4½	49,00 bz G
Kronpr. Rudolfsbahn	5	45,10 bz G
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	4	16,00 bz G
Russische Staatsbahn	5	112,00 bz G
Schweizer Unionbahn	4	7,50 bz G
Schweizer Westbahn	4	22 50 G
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	41,75 bz
Vorarlberger	5	40,25 bz
Warschau-Wien	4	198,25 G

Eisenbahn-Stammprioritäten

Altenburg-Zeitz	5	102,00 B
Berlin Dresden	5	36,50 G
Berlin-Görlitzer	5	76,00 G
Berliner Nordbahn	fr	
Breslau-Warschau	5	24,90 B
Chemn.-Aue-Adorf	5	21,00 bz G
Crefeld-K. Kempen	fr.	
Gera-Plauen	5	26,00 G
Halle-Sorau-Guben	5	21,30 bz
Hannover-Altenbek.	5	37,50 bz G
do. II. Serie	5	
Leipz. Gaschw.-Ms.	5	
Märkisch Posen	5	72,10 bz
Magdeb.-Halberst. B.	3½	70,50 bz
do. do C.	5	96 80 bz
Münster-Enschede	5	9,50 bz G
Nordhausen-Erfurt	5	33,40 G
Oberlausitzer	5	40,50 G
Ostpreuß. Südbahn	5	74,90 bz
RechteOderufer-Bahn	5	112,40 bz B
Rheinische	4	
Rumänische	8	63,00 bz G
Saalbahn	5	30,00 G
Saal Unstrutbahn	5	9,25 bz
Tilsit-Insterburg	5	66,00 G
Weimar-Geraer	5	

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Ach.-Mastricht	4½	91,75 G
do. do. II.	5	
do. do. III.	5	
Berg.-Märkische I.	4½	100,25 B
do. II.	4½	100,25 B
do. III. v. St. g.	3½	86,00 G
do. do. Litt. B.	3½	86,00 G
do. do. Litt. C.	3½	77,25 G
do. IV	4½	
do. V	4½	98,50 G
do. VI	4½	98,30 bz G
do VII	5	102,50 bz B
Aachen-Düsseldorf I.	4	
do. do. II.	4	
do. do III	4½	
do. Düss.-Elb.-Pr	4	
do. do. II	4½	
do. Dortmd.-Soest	4	
do. do. II	4½	98,00 G
do. Nordb. Fr. W.	5	103,40 bz
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	
Berlin-Anhalt	4	
do.	4½	100,30 G
do. Litt. B.	4½	100,30 G
Berlin-Görlitz	5	102,10 G
do. do.	4½	
Berlin-Hamburg	4	94,50 G
do. do. II.	4	94,50 G
do. do. III.	5	
Berl.-Potsd.-M. A. B	4	94,00 G
do. do. C.	4	91,50 bz B
do. do. D.	4½	97,25 G [illegible]
do. do. E	4½	
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	94,00 bz
do do. III.	4	94,00 bz
do. IV. v. St. g.	4½	103 00 G
do. VI. do.	4	94,40 bz
do. VII.	4½	98,50 bz
Bresl.-Schw.-Freibrg.	4½	
do. do. Litt. G	4½	96,40 bz G
do. do. Litt. H.	4½	91,80 bz G
do. do. Litt. I.	4	91,80 bz G
Cöln-Minden IV.	4	93,75 bz G
do. do. V.	4	90,75 B
do. do. VI.	4½	97,90 bz B
Halle-Sorau-Guben	5	101,00 bz B
do. do. II	5	101,00 bz B
Hannov.-Altenbek. I	4½	95,50 B
do. do. II.	4½	95,50 B
do. do. III	4½	91,00 bz G
Märkisch-Posener	5	
Magdeb.-Halberstadt	4½	99,00 G
do. do. de 1865	4½	97,50 bz G
do. do. de 1873	4½	
do. Leipzig de 1867	4½	
do. do. de 1873	4½	
do. Wittenberge	3	72,50 G
do. do.	4½	99,00 B
Niederschles.-Märk. I.	4	97,25 G
do. II a 62½ thlr.	4	
do. Obl. I. u. II	4	97,25 G
do. do. III. conv.	4	95,75 bz
Nordhausen-Erfurt I.	5	97,00 G
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	
do. D	4	93,00 G
do. E	3½	86,00 B
do. F.	4½	102,00 bz
do. G.	4½	99,75 B
do. H.	4½	102,00 B
do. v. 1869	5	102,75 bz
do. v. 1873	4	91,10 G
Oberschles. v. 1874	4½	98,75 G
do. Brieg-Neisse	4½	
do. Cos.-Oderb.	4	94,50 G
do. do.	5	103,25 G
do. Niedsch. Zwgb.	3½	
do. Starg. Pos.	4	
do. do. II	4½	99,00 G
do. do. III.	4½	99,00 G
Ostpreuß. Südbahn	5	
do. Litt. B.	5	
do. Litt. C.	5	
Rechte-Oder-Ufer	5	100,30 bz
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	86,50 G
do. von 1858, 60	4½	100,30 B
do. von 1862, 64	4½	100,30 B
do. v. 1865	4½	100,30 B
do. 1869, 71, 73	5	102,90 bz
do. v. 1874	5	103,40 bz
Rh.-Nahe. v. St. g.	4½	102,75 G
do. II. do.	4½	102,75 G
Schlesw.-Holstein.	4½	
Thüringer I.	4	95,75 bz G
do. II.	4½	
do. III.	4	95,75 G
do. IV.	4½	100,50 B
do. V.	4½	100,50 B

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	67,25 bz B
Gal. Karl-Ludwig. I.	5	81,00 bz
do. do. II.	5	77,90 G
do. do. III.	5	75,00 G
do. do. IV.	5	73,60 bz G
Lemberg-Czernow. I.	5	63,75 bz G
do. II.	5	65,30 bz G
do. III.	5	61,25 bz
do. IV.	5	56,25 bz
Mähr.-Schles. Ctrlb.	fr.	19,50 B
Mainz-Ludwigshafen	5	
do. do.	4½	
Oesterr.-Franz. Stsb.	3	319,00 bz G
do. Ergänzungsn.	3	307,25 G
Oesterr.-Franz. Stsb.	5	96,10 bz G
do. II. Em.	5	96,10 bz G
Oesterr. Nordwestb.	5	72,75 bz G
Oest. Nrdwstb. Litt. B.	5	59,80 bz B
do. Goldpriorität.	5	
Kronpr. Rud.-Bahn	5	65,10 bz G
do. do. 1869	5	62,00 bz G
do. do. 1872	5	61,60 bz G
Rab-Graz Pr.-A.	4	
Reichenb.-Pardubitz.	5	70,50 bz
Südösterr. (Lomb.)	3	240,70 bz G
do. do. neue	3	241,10 bz G
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	103,00 bz G
do. do. 1878	6	106,00 G
do. do. Oblig.	5	78,50 G
Baltische, gar.	5	85,75 bz
Brest-Grajewo	5	67,50 bz G
Charkow-Asow. g.	5	93 00 G
do. in Lstr. a 20.40	5	90,00 G
Charkow.-Krementsch.	5	92,50 G
Jelez Orel, gar.	5	92,60 G
Jelez-Woron., gar.	5	95,10 G
Koslow.-Woron.	5	95,10 bz G
Koslow.-Woron. Obl.	5	82,60 bz
Kursk.-Chark. gar.	5	92,75 bz
K.-Chark.-As. (Obl.)	5	83,50 G
Kursk.-Kiew, gar.	5	94,10 bz G
Losowo-Sewast	5	81,75 bz G
Mosco-Rjäsan, g.	5	100,20 bz
Mosk.-Smolensk	5	94,20 B
Schuja Iwanowo	5	92,75 G
Warschau Teresp.	5	92,00 G
do. kleine	5	92,50 G
Warschau-Wien II.	5	94,00 G
do. III.	5	
do. IV.	5	86,80 bz
Zarskoe-Selo	5	84,75 B

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.